

Vg  
1701





X, 131. G.

(Fol. III, 859)











Vom Lügengeist Spangbergij.

Das ist/

**Z**erzeichniss vñ ableh-  
nung / der Lügen / mit welchen M.  
Spangenberg / Ireneus vnd jr Anhang/  
den Superintendenten / vnd andere  
Prediger zu Eisleben / ganz vñ  
uerschempt beschwe-  
ren.

M. Hieronymus Mencilius / der  
Graffschafft Mansfelt Su-  
perintendens.

D. Mart. Lutherus.

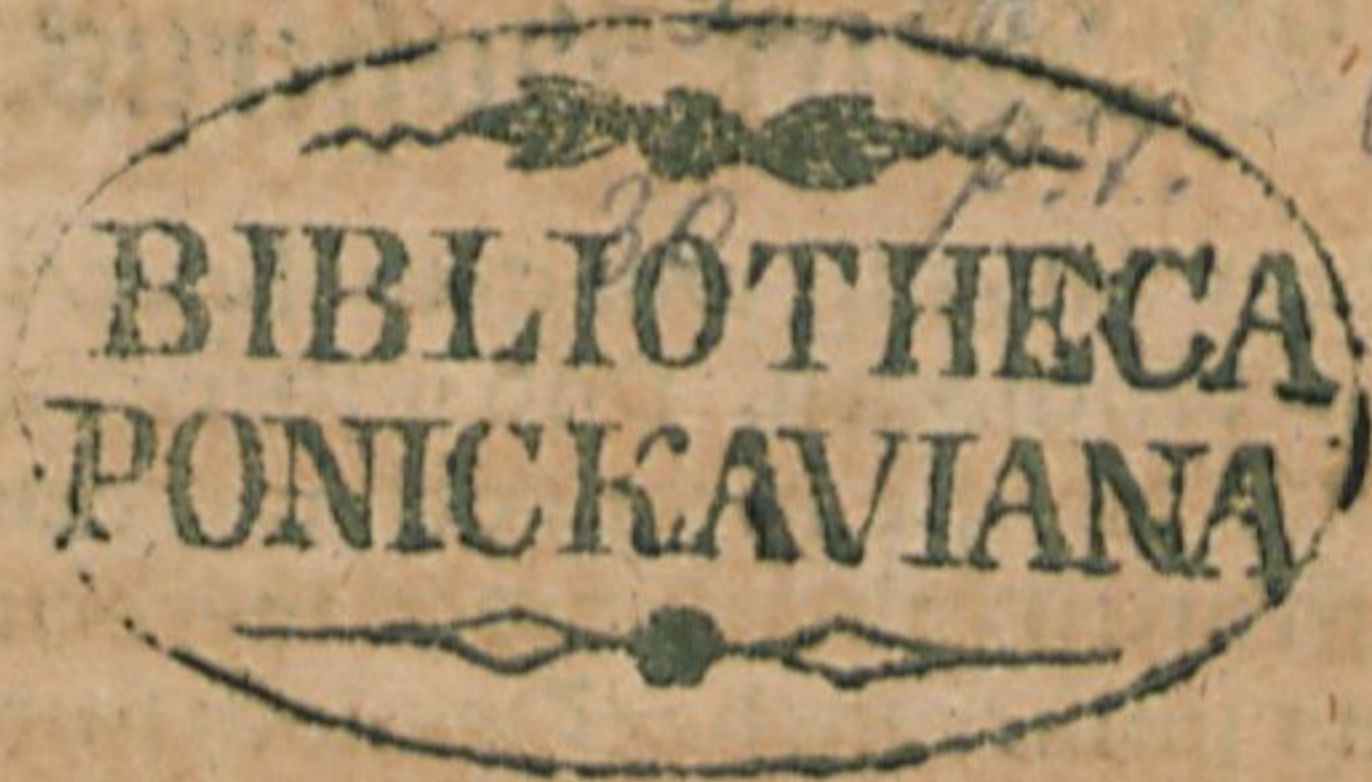
Ich bin diese drey jar / fast wol gewohnet / lügen zu hören / auch  
von vnsern nechsten Nachbarn. Vnd widerumb sie auch gewohnet  
sind / der edlen tugend / das sie nicht roth werden / noch sich schemen /  
ob sie des liegens öffentlich überwunden werden / lassen sich Lügner  
schelten / vñ treibens immer mehr / Dennoch sind sie die aller Christ-  
lichsten Leute / die den Türcken fressen / vnd alle Kezerey / mit Leib /  
vnd gut / vertilgen wollen.

I S 7 4.



## An den Christlichen Leser.

**E** hat M. Spangenberg ein Büchlin ausgehen lassen / das  
hat er mit gesparter warheit / mir zu höchster vnehre/  
MERCELZ ABFALL genemmer. Daraus bin ich ge-  
ursacht / dieser Schrift den Titel zu geben / das sie SPAN-  
BERGS VOGELGEIST heißen sol. Denn mir vnerfindlin  
lügen beschweret mich dieser Mann / welches ich ime nimmermehr  
zugetrawet hette / wie der Christliche Leser in folgender Schrift  
befinden wird. Ob mans auch bisher von mir nicht gewohnet ist /  
das ich so hefftige Schriften ausgehen liesse / So erfoderts doch  
jetzt die not / weil man nicht meine Person / sondern mein hohes  
Ampt / vnd die reine Lere vnserer Kirchen angreiffet / vnd auff-  
schentlichste verlenget vnd verlestert. Wie denn sieder Ostern her  
füñff Schriften / voller gewlichen lügen vnd lestrungen ausgegan-  
gen sein / Was man bisher mit Paßquillen / leichtfertigen Liedern /  
vnd lesterlichen Gedichten vber meine Person ausgestrawet / habe  
ich mit gedult vberwunden / vnd hindan setzen können / Aber weil  
der Lügenteufel gar zu vnuerschempt / vnd zu grob werden wil /  
muß ich ime nach gebüre begegenen. Ich bitte aber den Christ-  
lichen Leser / Er wolle mir solchs freundlich zu gut hal-  
ten / So hoffe ich auch sein vnd meiner hin-  
füro mit dergleichen Schriften  
zuuerschonen.





# Son Spangbergij Lügengeist.

Das ist/

Verzeichnis vnd ablehnung der lügen/  
mit welchen der Superintendens vnd andere Pre-  
diger zu Eisleben/ von M. Spangenberg/ Ire-  
næo / vnd andern jres Anhangs / vnuer-  
schempt beschweret werden.

**D**er weise König Salomon schreibet  
Prouerb. 6. Gott hasset den/ welcher  
frech lügen redet. Item/ ca. 15. spricht  
er: Eine lügenhafftige Zunge ma-  
chet hertzeleid. Vnd der Apostel S.  
Jacob sagt im 3. Capitel von solcher  
lügenhafftigen Zungen / das sie das vnruhige Vbel  
sey/ voll tödlicher gifft. Item/ er sagt daselbs/ Das  
die/ so bittern neid haben/ vnd wider die warheit lie-  
gen / nicht weisheit haben von oben herab / Son-  
dern die irrdisch/ menschlich/ vnd **TEVFLISCH**  
ist.

Diese des heiligen Geistes worte/ vnd ernste war-  
nungen / solten billich alle Menschen zu gemüte fü-  
ren / das sie wol bedechten / vnd erwögen / was sie  
redeten oder schrieben / vnd was sie von andern aus-  
breiten vnd zeugen wolten / damit sie in demselben  
auch die warheit furbrechten / vnd nicht wenn sie  
mit lügen / Calumnien / vnd vnwarheit vmbgieng-

A 2

gen/



gen / in disß ernste vrteil des heiligen Geistes fielen /  
vnd des grewlichen Gerichts / so vber freche Lügner  
gehen wird / erwarten dürfften. Denn hie wird fur-  
nemlich von zweierley schaden gesaget / der aus lü-  
gen / vnd vnwarheit kömmet. Einer ist / Das solche  
Leute / die frech lügen reden / Gottes zorn auff sich  
laden / vnd dieweil sie dem leidigen Lügengeist dem  
Teufel dienen / gewislich auch ernste straffe zuge-  
warten haben. Das andere ist / das sie mit irem vn-  
ruhigen vbel / das voll tödlicher gifft ist / mit irer ver-  
lipten zungen alles hertzleid anrichten / andere betrü-  
ben / allen friede vnd ruhe zerreißen / vnd zerstören /  
nicht alleine im Menschlichen stande / vnd Weltli-  
chen Regiment / sondern viel mehr / vnd am allermeis-  
ten / in der lieben Kirchen. Denn wenn es dazu köm-  
met / das neid vnd hass / vnter Lerern vnd Predigern /  
beginnet zu regieren / vnd vberhand zunemen / So  
bleibet freuele verachtung / vnuerschemptes liegen /  
vnd triegen / auch nicht aussen / Wie kan es denn da  
anders / denn auffß vbelste / vnd jemmerlichste zu-  
gehen?

Nu vergessen aber jetzt gedachter des heiligen  
Geists trewer / vnd ernster vermanung / vnd war-  
nunge / nicht allein andere Leute / sondern auch offte-  
mals die Prediger selbs / wie es die erfahrung / vnd  
Kirchen Historia mitbringet vnd ausweist / Vnd  
thuns nicht die schlechten vnd gemeinen Prediger /  
sondern auch die / so in den höchsten Ampten sitzen /  
vnd irer gaben / vnd geschicklichkeit halben / hoch er-  
haben / vnd die furnempsten sein. Denn solchen stel-  
let auch der Sathan am meisten nach / weil er weis /  
das sie im am besten dienen / vnd mit irer autoritet  
vnd



vnd ansehen/ den größten schaden thun können/ An  
denen geschichts am allermeisten / wenn sie sich in  
iren gaben/ wie der Pfaw in seinen schönen feddern/  
anheben zu spiegeln / vnd man nicht bald jres gefala  
lens jnen zu willen sein wil/ das sie mit zorn entbren  
nen / Da hat denn Sathan von stund an seine gute  
gelegenheit ersehen / das er sie mit stoltz/ ehrgeitz/  
vnd verachtung anderer / besitze / Da gehets denn  
nach allem seinem willen daher / das einer den an  
dern drucket vnd plaget / vnd auff's aller genaweste  
vnd fehrlichste suchet. Vnd wo man jm mit warheit  
nicht beykommen kan / so müssen lügen / lesterun  
gen/ scheinbarliche furwendung/ vnd listige Calum  
nien/ vnd verkerungen/ das beste thun. In des wird  
Gottes Gebot / Du solt nicht falsch zeugnis geben/  
nicht geachtet/ das eigene gewissen/ vnd öffentliche  
erfarung / vnd warheit in den winckel gesteckt / ver  
scharret vnd begraben.

In solch furnemen / vnd vnter solche Leute / die  
mit solchen stücken/ vnd tücken vmbgehen/ ist leider  
M. Cyriacus Spangenberg/ in kurtzer zeit/ auch ge  
rathen/ welcher Mich / seinen ordentlichen Super  
intendenten / ja seinen Freund vnd Gefattern / der  
jnen viel jar hero / aus warem hertzen trewlich gelie  
bet/ vnd seiner gaben halben/ allzeit fur andern geeh  
ret/ den ich zu rathe gezogen/ vnd in meinem Super  
intendenten ampte / darin ich durch Gottes gnade/  
nu vber vierzehnen jar bin / als einen lieben Collegam  
gehalten / vnd dem ich ( wie Lutherus sagt ) nicht  
allein Gut vnd Ehre/ sondern auch Leib vnd Leben/  
vnd schier meine Seele vertrauet hette. Der iſt's nu/  
der neben etlichen andern/ anfehet mich mit groben



vnerfindlichen aufflagen / vnd gewlicher vnwarheit / vnd offentlichen lügen zubeschweren. Darüber sich viel frommer Christlicher hertzen fast entsetzen / sehr erschrecken / vnd betrüben / das dieser Mann / der zuvor der Kirchen gedienet / vñ gegen andern freundlich vnd gütig gewesen / dermassen transformiret vnd transsubstantiret ist / das man nichts denn ein gantz verbittertes hertze / vnd eine solche zunge / die voll tödlicher gifft / vnd nicht mehr mit weisheit von oben herab begabet / sondern mit der die irrdisch / Menschlich vnd Teuflisch ist / bey jme spüret vnd findet.

Nu hat er aber hiezu / vnd das er solche dinge die keinem Christen gebüren / gegen mir furnimpt / keine andere ursache denn diese / das ich im anfang des vnserigen streits / von der Erbsünde / der sich zwischen Illyrico vñ den Jenischen Theologen erhoben hat / mit dem alten Manicheischen cothurno / Peccatum est substantia, das die Sünde ein wesen sey / nicht zu frieden gewesen / Auch die gewlichen daraus folgenden vnd eingefürten paradoxa / ergerliche abschewliche vnd falsche reden / vnd leren / nicht habe loben / annemen / vnd neben jm / vnd andern entschuldigen wollē / Sondern habe trewlich geraten / auch freundlich vnd brüderlich vermanet / vnd mit gantzem ernste gebeten / das man sich in diesen streit one not vnd vnerfodert nicht flechten / noch denselben in vnserer friedliche Kirchen ziehen solte. Darüber ist erstlich M. Spangenberg von mir entfrembdet worden / vnd hat entlich durch sich selbst vnd die seinen / an mir vnd andern / schriftlich vnd mündlich harte gehalten / das wir die jenigen / so sich Ampts vnd Gewissens



wissens halben / Jlyrico vnd seinen falschen Man-  
cheischen reden vnd leren widersetzten / vnd die aus  
Gottes Wort widerlegten / vnd straffeten / Auch D.  
Wigandi Buch von der Erbsünde / dauon vns vnser  
bedencken zueröffnen aufferleget war / neben ime  
vnd den seinen / one exception gantzlich vnd durch-  
aus solten verdammen helfen. Da er nu das auch  
nicht hat erhalten können / ist der zorn vollend ent-  
brennet / das er demselben mit vollen lauff / nu gute  
zeit sein raum gelassen / vnd gefolget / mich vnd an-  
dere / mit den aller greulichsten lügen vnd verbitters-  
ten vnwarheit beschweret hat / vnd ime fürgenom-  
men / mich gantzlich fur aller Welt zu schanden vnd  
stinctend zu machen. Weil mir aber hierinne len-  
ger geduldig zu sein / vnd die warheit so gar vnuer-  
schempt vnd öffentlich verlestern zu lassen / nicht ge-  
büret / vnd sonst gesagt wird / Crudelis est qui famam  
suam negligit. Das man sündige vnd vnrecht thue /  
wenn man sein eigen gut gerüchte verachtet / vnd  
mutwilliger weise schenden lesset. Auch mir als ei-  
nem Lerer der Kirchen gebüret / vmb meines hohen  
ampts willen / meine vnschuld zu retten / vnd der war-  
heit zeugnis zu geben. So muss ich entlich aus sol-  
cher hochdringender not vnd vrsachen / mich (wel-  
ches mir sawer gnug wird) vberwinden / vnd mit  
ernst wider diesen Mann legen / vnd ime auff etliche /  
vnd nicht auff alle (denn das würde sich zu weit er-  
strecken) vnerfindliche lügen / vnd verbitterte vnwar-  
heit / bericht thun / vnd dieselben von mir vnd an-  
dern / mit gründlicher warheit ablehnen vnd widers-  
fechten. In dem ich aber M. Spangenberg ant-  
worte / wil ich etliche Columnien vnd lügen Irenei /  
vnd seines Anhangs / mit nemen. Ich

1571

143



Ich bitte aber den Christlichen Leser vmb Gottes willen / er wolle mich ja hierinne nicht verdemcken / das ich mich also wehren muss / Ich wolte dessen lieber vberhoben sein / wenn man meiner hette verschonen wollen / Vnd wolle der Christliche Leser / diese meine verantwortunge / mit Christlichem hertzen / ohne prauidicia vnd vngewürliche affecten gegen die Personen / in Gottes furcht lesen vnd erwegen. Vnd da er den Geist / der in solcher sache M. Spangenberg vnd seine Verwandten regieret vnd treibet / an seinen fruchten erkennen wird / den getrewen Gott neben mir vnd andern ernstlich anruffen helfen / das er dem leidigen Sathan stewarten / den Vnfrieden vnd Streit / durch gnedige vnd gute mittel wider auffheben / auch diese schwerlich vberreilete Leute wider zu rechte bringen / vnd zu nützlichen Werkzeugen seiner lieben Kirchen / wie sie vor gewesen sein / widerumb machen wolle / vnd vns von jnen vnbillich verlesterten Dienern des Worts / in Christlicher gedult / vnd bestendiger einfeltiger vnd bishero der lieben Kirchen bekanten warheit regieren / führen vnd stercken / Das wolle thun Gott der Himlische Vater aus gnaden / vmb Christi Ihesu seines lieben Sons willen / welchem sampt dem Sone vnd heiligen Geiste / sey lob vnd ehre / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Damit auch der Christliche Leser lenger nicht auffgehalten werde / so erzele ich nun dieselben verbitterten lügen vnd vnwarheiten / damit M. Spangenberg neben seinem Anhang / mich vnd andere eine zeither in öffentlichen Schrifften vnuerschampt beschweret vnd beladen hat.

Die



## Die erste Lügen.

**N**id ist vnter denselben die erste grobe bittere lügen / das ich ein Auffrührer sein sol / der die Vnterthanen wider ire ordentliche Obrigkeit / nach Müntzerischer art vnd weise / zu auffrührer vermanen vnd verhetzen sol. Dafür mich doch mein getrewer Gott bisher gnedig behutet hat / vnd auch hinfort nach seiner grossen gütewol behüten wird / das ich ja in solche vergessene torheit vnd schwere Sünde nimmermehr falle.

Dieses aber gibt mir Spangenberg daher schuld / weil ich in dem nechst vergangenen Winter ein kurtz Schriffelin von zweien bogen ausgehen liefs / zur warnung für die einfeltigen Christen / meine liebe Pfarrkinder / das sie sich hüten vnd fürsehen solten / für den neuen Mietlingen / die man inen an stat irer trewen Seelsorger auffladen wolte. Vnd erzelte im selben Büchlin etzliche grobe gewolliche irrthumbe / mit welchen dieselben Leute / welche sie hören solten / behafftet sein / Vnd vermanete sie mit etlichen Sprüchen der D. Schrifft / das sie sich nicht verführen lassen solten. Setzte aber darneben / vnd redete es auch also öffentlich vom Predigstuel / das sie sich bey leibe zu keiner vngedult bewegen lassen solten / vnd solten sich für allem Auffrührer hüten. Aber jres Bewissens wol warnemen / durch ordentliche vnd zugelassene mittel / mit suppliciren vnd bitten versuchen / das sie ire trewe Prediger behalten möchten. Welchen sie in solchem notfall schuldig weren zeugnis der warheit zu geben / auff das sie mit der that beweiseten / was ir Glaube were / etc.

**B**

Dieses



Dieses zeucht M. Spangenberg vnd Ireneus  
als auffrührisch an / vnd beschweret mich damit  
auff's aller greulichste / freilich der meinunge / das sie  
mich nicht alleine bey gemeinen Leuten in den aller  
greulichsten verdacht bringen / sondern auch die Ob-  
rigkeit wider mich verbittern vnd antreiben möch-  
ten / das sie gegen mir / als sich gegen einem Auff-  
rührer gebüret / verfahren solte.

Nu sind aber meine worte in oben benentten büch-  
lin A. 2. b. diese / welche der Christliche Leser bedens-  
cken vnd erwegen wolle / vnd sehen / was ich in dens-  
selben schreibe vnd rathe:

Das die Obrigkeit auff den gehorsam dringet /  
vnd von euch haben wil / jr sollet in entsetzung ew-  
rer bisher trew erfundenen vnstrefflicher Lerer /  
vnd widerumb in einfürung derer / die andere Lere  
bringen / verwilligen / habt jr das Exempel der hei-  
ligen Apostel Acto. 5. fürzuwenden / welche irer Ob-  
rigkeit zu Jerusalem antworten: Man mus Gott  
mehr gehorchen / denn den Menschen. Es sind euch  
auch die worte des Herrn Ihesu Christi bekant /  
Matth. 22. Gebet dem Kenser was des Kensors ist /  
vnd Gotte was Gottes ist. Vnd 1. Pet. 2. Fürchtet  
Gott vnd ehret den König / etc.

Derwegen so leistet In Allen Leiblichen Sa-  
chen schuldigen / billigen / vnd möglichen gehorsam /  
vnd Hütet Euch Fur Allem Auffrühr: Aber ewer  
Gewissen behaltet frey / vnd Fürchtet Gott / das jr  
seid



sein Wort vnd bekante Warheit ja nicht verleugnet / sondern iho da es die not vnd zeit foddert / Mit Der That Was Ewer Glaube Sey Bekennet / in dem das jr ewren frommen Seelsorgern zeugnis gebet / vnd die Zerstörer des Christlichen Friedes / fliehet vnd meidet.

Dieses sind meine worte / welche M. Spangenberg auff das aller feindseligste verkeret / vnd mich gerne derselben halben / wo Gott verhängen wolte / bey der Obrigkeit in eusserste gefahr / vmb gut vnd ehre / ja vmb leib vnd leben brechte. Denn in seinem Büchlin / das er auch mir zum höchsten vnglimpff (doch mit gesparter warheit) Mencilij abfall nennet / schreibet er also dauon: Das sich der Münstzerische auffrührische Geist / die Vnterthanen wider ire ordentliche Obrigkeit auffzuwigen / in Mencilio weidlich hören lasse. Item / C. I. schreibet er / Ich reizze die Vnterthanen / sich der Obrigkeit zu widersetzen. Das sind Spangbergs worte.

Die bitte ich den Christlichen Gottfürchtigen Leser / er wolle zwischen mir vnd Spangenberg Richter sein / vnd in Gottes furcht erkennen vnd aussagen / Ob es also sey / wie mir Spangenberg schuld gibt. Ob ich etwas Münstzerisches vnd auffrührisches rathe / vnd lere / Ich schreibe vnd setze ja mit verständlichen deutlichen worten: Wütet Euch Fur Allem Auffrühr. Vnd setze die Sprüche der heiligen Schrifft: Gebet dem Keyser was des Keyfers ist / vnd Gotte was Gottes ist / Fürchtet Gott / vnd ehret den König.



Daraus schliesse ich / das die Vnterthanen jrer  
ordentlichen Obrigkeit allen schuldigen / billigen vnd  
möglichen gehorsam in allen leiblichen sachen / trew  
lich leisten sollen / Aber jr Gewissen sollen sie frey be  
halten / das sie mit bekenntnis der warheit auch Got  
te geben können / was sie jme geben sollen:

So darff hie M. Spangenberg schreiben / so wol  
als auch der freche vnd vnuerschampte Dolhpieler  
Trenens / Ich wiegele die Vnterthanen auff wider  
jre ordentliche Obrigkeit / vnd reizte sie / das sie sich  
derselben widersetzen sollen.

Ist nu das nicht vnuerschempt frech vnd grews  
lich gnug gelogen? Heist das nicht einem seine klare  
deutliche wort im maule umbwenden / ja viel mehr  
mit Teuflischer Calumnien verkeren? Lieber Christe /  
sage hie nach deinem Gewissen / Was ist wol fur ein  
vnterscheid zwischen dieser Calumnia / die mir von  
M. Spangenbergem begegnet / vnd der / welche vnser  
getrewer Heiland Jesus Christus von seinen Fein  
den / fur dem Richter Pontio Pilato / leiden vnd hö  
ren muss. Er hat mit klaren deutlichen Worten gesa  
get / wie oben gehöret: Gebet dem Keyser was des  
Keyfers ist / vnd Gotte was Gottes ist. So tretten  
seine Ankleger / die verzweiffelten vnd verbitterten  
Buben für / vnd sagen: Diesen finden wir / das er  
das Volck abwendet / vnd verbeut den Schoß dem  
Keyser zu geben. Luc. 23. Werden hie dem Herrn  
Christo nicht auch seine wort stracks umbgekeret /  
Er spricht sie sollen geben / So sagen seine Lestere /  
Er habe verbotten zu geben. Ich schreibe / hütet euch  
fur allem auffrühr / So schreibet Spangenberg / ich  
reizte



reitze zur auffrühr. Wer hette für dieser zeit glauben  
können/das Spangenberg auff solche vergessenheit  
fallen/ vnd sich den Sathan so schrecklich blenden/  
vnd den zorn so weit einnehmen lassen würde / das er  
sich in öffentlichen groben Calumnijs/mit den bluts  
dürstigen feinden des Herrn Christi vergleichē soltes

Ja sprechen Spangenberg vnd Irenaus/es ste  
het gleichwol da / das jr leret mit der that bekennen.  
Das heist nach Müntzerischer weise hand anlegen/  
vnd sich mit gewalt wider die Obrigkeit setzen. Das  
zu sage ich Nein. Vnd jr thut mir hie abermal als  
mutwillige Teuflische Verkerer meiner wort vnd me  
nung gewalt vnd vnrecht. Denn / habe ich doch zu  
meinen Worten deutliche erklerung gesetzt/vnd ange  
zeigt/wie sie mit der that jren Glauben sollen bekenn  
en/ Nemlich in deme/vnd also/das sie jren frommen  
Seelsorgern gebürlich zeugnis der warheit geben/  
vnd die Zerstörer Christliches friedes fliehen sollen.

Heist nun die warheit bekennen / vnd derselben  
zeugnis geben/vnd falsche Lerer meiden/ auff Münt  
zerisch auffrührisch sein / vnd hand anlegen? Wer  
hat solche grewliche verkerung jemals erhöret oder  
erfahren? Mit der weise müsten Christus vnd S. Jo  
hannes auch Müntzerische Auffrührer sein / welche  
das bekentnis der warheit/vnd meidung der Abgöt  
terey vnd falscher Lerer / mit höchstem ernste erfoda  
bern. Wo würde es nach dieser Leut Teuflischen deu  
telkunst/mit S. Paulo vnd Jacobo hinkommen/die  
vns nicht blosser Hörer / sondern auch Theter des  
Worts sein heissen / vnd wollen das wir den Glaus  
ben zeigen vnd weisen sollen. O jr armen mit schreck  
lichem zorn vnd verbitterten hass geblendete Leute/



wo geratet jr doch hin? Spüret jr noch nicht / von welchem Geiste jr zu so öffentlichen / vnd greifflichen eben vnnerschampten lügen vnd calumnien getrieben werdet?

Es gehet mir mit euch jetzt / wie es D. Luthern mit Dertzog Georgen gieng / D. Luther hatte an die verzagten Christen aus Leipzig / geschrieben / Sie sollen den Teufel mit dem Creutze ins angesichte schlagen. Das deutet Dertzog Georg D. Luthers rathe zu auffrühr / vnd heisse auch drein schlagen / Wie Tom. 6. fol. 7. vnd 8. zu sehen. Also thut jr mir auch / vnd eben der Geist ist / der euch reitet / welcher sich dazumal mit Calumnien an D. Luthern versuchen durffte.

Ist aber hie ewre meinung / das jr die alle zu Auffrührern machen wollet / welche in leiblichen sachen zu gehorsam vermanen / vnd der Obrigkeit nicht rathen oder billigen können / das sie gehorsam wider Gottes Gebot foddere. So höret doch jr vnützen Plauderer / was der Mann Gottes Luthers Tom. 3. Jen. fol. 524. b. schreibet.

Es ist vnmöglich (schreibet Luthers) das auffrühr kommen solte / wo weltliche Obrigkeit gehorsam hat / in den stücken da sie zu gebieten hat / als vber leib vnd gut. Denn wer mit der faust vnd fufs / ja mit leib vnd gut vnterthenig ist / vnd also zu thun leret / wo mit wil der auffrühr anrichten? Vnd was kan oder wil eine Obrigkeit von demselben mehr haben oder foddern? Ja soltu sagen / das widerspiel ist war / das nicht die Vnterthanen / sondern die Obrigkeit auffrühr suchet / vnd anrichtet / vnd vrsach dazu gibt / damit / das sie jr nicht begnügen lest / so die Vnterthanen



terthanen gehorsam sind mit leib vnd gut/ vnd nicht  
bleibet in dem ziel vnd mass / das jr von Gott auff  
Erden gesetzt ist/ Sondern fehret vber Gott/ ja tobet  
wider Gott/ vnd wil gehorsam vnd macht im Him-  
mel / das ist / im Gewissen haben / wil Gott gleich  
sein/ vnd regieren/ da Gott alleine zu regieren hat.

Wenn jr verstockten vnd verblendten Lügner  
diesen Worten Lutheri nachdencken köndtet / wür-  
det jr euch erstlich in ewer hertze schemen müssen/  
das jr mir dürfftet schuld geben / Ich rieth auff gut  
Müntzerisch zu auffrühr / Da ich doch mit D. Lu-  
thern heisse / mit leib vnd gut / in den sachen die der  
Obrigkeit gebüren / vnterthenig sein. Denn wie vnd  
wo mit kan nun ein solcher / (sagt Lutherus) der also  
zu thun leret / auffrühr anrichten? Ir würdet euch  
auch freilich schemen / vnd dafur erschrecken müs-  
sen/ das jr dazu rathet vnd antreibet/ das die Obriga-  
keit jren Vnterthanen die freyheit nicht lassen solle/  
die jnen Gott nicht alleine leset / Sondern auch  
ernstlich zugebrauchen befihlet / Das sie die nicht  
hören/ sondern viel mehr fliehen sollen/ welche jnen  
auffgedrungen / vnd falscher jrriger Lere vberwiesen  
sind. Aber wie jr euch hierinne erzeiget / vnd was jr  
der Obrigkeit mit vngestümen anhalten / das man  
nicht nachlassen solte / aus der Kirchen zu bleiben/  
angemutet habt/ ist euch besser bewust/ denn ich jtz  
dauon schreiben mag. Es gibt auch die erfahrung  
zeugnis vber euch/ das jr von dem Geiste getrie-  
ben vnd geblendet seid / der von anfang  
ein Lügner/ vnd ein Vater der lü-  
gen ist/ vnd sich keiner le-  
sterung schemet.

Die



## Die andere Lügen.

**D**Um andern/hat Spangenberg in vorgehentem  
seinem Büchlin / von mir geschrieben / das ich  
die Zuhörer aus andern Kirchen/ an mich oder  
in meine Kirche ziehen wolle/ wider Gottes Gebot/  
vnd meine eigene gute Ordnung vnd ausgegangene  
Schriften. Das ist abermal eine vergessene öffentli-  
che lügen/ vnd calumnia. Spangenberg aber nimpt  
hierzu ursache/ das ich/ als ich noch Pfarherr zu S.  
Niclas gewesen / eine Schrift zusammen bracht ha-  
be / in welcher ich etliche ursachen erzele / warumb  
billich ein jeder Christe/ an den örtern/ da vnterschie-  
dene Kirchen sein / vnd da einerley rechte Lere vnd  
Gottesdienst ist/ bey seinem ordentlichen Seelsorger  
bleiben / in seiner Kirchen darein er gehöret Predigt  
hören vnd Sacrament gebrauchen solle. Vnd weis  
Spangenberg die occasion sehr wol / wie ich dazu  
komen bin/ das ich solche Schrift habe stellen müß-  
sen. Auch warumb sie entlich Anno 1561. als ich nu  
im Superintendenten ampte gewesen/ gedruckt wor-  
den ist. Ich habe aber in solchem Büchlin bald  
forn an ausdrücklich etliche felle angezeigt / in wel-  
chen solche ordnung könne vbertreten werden/ nem-  
lich/ wenn vngleichheit der Lere vorhanden ist/ Denn  
so lange vnd so ferne in allen Kirchen einerley reine  
Lere ist vnd bleibet / So lange ist billich vnd recht/  
das ein jeder bey seinem Pfarherrn bleibet/ Wo aber  
falsche lere einreisset / vnd ein Pfarherr von der war-  
heit zu irrthumben tritt / da ist man an solche ord-  
nung nicht mehr verbunden. Denn Gottes wort vnd  
gebot ist/ das man sich fur falschen Lerern hüte/ vnd  
Abgötterey fliehe vnd meide. Das



Das Ich nu in den betrübtē zustande / da man  
in etliche vnserē Kirchen / die vnruhigen Irrgeister  
eindringen wolte / welche newe vnerhörte falsche Reden  
vnd Leren brachten / wie dieselben in vorgedach-  
ter meiner kurtzen Schrift / den mehrern theil / mit  
jren / vnd jrer Kotten verbis formalibus erzelet / fur aus-  
gen gestellet sein. Daraus man sie zu vberweisen hat /  
das sie mit den newen Manicheischen Schwermereien  
beladē sein / das ich nu (sage ich) in diesem zustan-  
de / die Christen nach meinem Ampte gewarnet / das  
sie sich wol fursehen solten / damit sie nicht verfuhrē  
vnd irre gemacht würden / ist keines wegēs wider  
Gottes Gebot geschehen / Sondern viel mehr nach /  
vnd aus Gottes befehl. Wie die Sprüche mitbrin-  
gen / die ich in meiner Schrift bald im anfang ange-  
zogen vnd eingeführet / vnd auff welche ich meine  
Vermanunge starck vnd feste gegründet habe. Der-  
wegen ist / wie gesagt / auch eine offentliche mutwil-  
lige Lügen / das ich wider Gottes Gebot gehandelt /  
oder das ich gute ordnung zurißē haben solte. Den  
wider Gottes befehl / vnd zu seiner Seelen fahr / vnd  
verderben sol keine ordnung jemandis binden.

Das aber Spangenberg vnd sein anhang / in die-  
sem stücke am meisten schuldig sein / ist daraus offens-  
bar / das Spangenberg vnd Irenæus / sich in S. Pe-  
ters Kirchen einpracticiret haben / alda zu predigen /  
da jnen doch kein Predigamt befohlen ist / nur das  
sie vnserē Pfarckinder irre vnd stützig machen möch-  
ten / wie sie denn etliche tage zuvor / das geschrey von  
jrer zukunfft haben ausbringen lassen / das nur der  
Zulauff desto grösser werde. Sarcenius aber hat bald  
im anfang den Bergvoigt vnd etliche andere meiner

C

Pfarkind



Pfarkinder / aus S. Andreas Kirchen / nach sich gezogen / vnd Communiciret / Aus S. Nicolaus Kirche M. Langen Kind getaufft / vnd andere Kirchenrechte mitgetheilet. Noch heist es bey den Leuten alles recht / vnd wolgethan. Denn sie haben Recht vnd Macht allein / was sie reden vnd thun das gilt gemein / wer ist / der sie solte meistern zc.

### Die dritte Lügen.

**D**ie dritte vnuerschampte grobe Lügen ist / das Spangenberg schreibet / Ich sey abgefallen / vnd habe die Wahrheit / vnd meine vorige richtige Bekenntnis / widerrufen vnd verleugnet. Irenaus der vngehaltene Lesterer / macht es noch vnesser / schendlicher vnd gewlicher. Denn in seiner lesterlichen errinnerunge / Dū nennet er mich einen Ecebolum, Mammelucken / einen verirreten vnd verwirreten Man / der in einen verkereten sinn dahin gegeben sey. Vnd was er fur heftliche Teufelische lester wort mehr erdencken kan / die geußt er one schew vnd bedencken alle mit hauffen vber mir aus. Das sol eine ernste vnd Christliche vermanung sein.

Aber ich sage zu Spangenberg / vnd Irenai beschuldigung / das sie mich öffentlich anliegen / vnd als boshaftige Teufelische Verkerer / frech vnd freuentlich meine wort Calvinijren. Dieses wil ich dem Christlichen Leser kurtzlich weisen / vnd hierinne in auch zwischen mir vnd jnen Richter sein lassen.

Den vergangenen Winter habe ich ein Büchlein



lein von fünffthalben Bogen ausgehen lassen / des  
Tittel ist: M. Hieronymi Wencelij Mansfeldischen  
Superintendenten erklerung der Weymarischen be-  
kenntnis halben ꝛc. In diesem Büchlein hab ich klar  
vnd deutlich vermeldet / das ich das Bekenntnis / wel-  
ches ich in eile zu Weymar gefast / nicht der meinun-  
ge gestellet habe / das es dienen solte zu beschöpfung /  
des schendlichen Manicheischen Cothurni: Pecca-  
tum est Substantia, Die Sünde ist ein Wesen / auch  
nicht zu bestettigung anderer vieler gewolicher Irr-  
thumb / vnd Gotteslesterungen / die daraus folgen /  
vnd eingeführet werden.

Weil ich aber erstlich aus etlichen öffentlichen  
Schriften befunden / vnd gesehen habe / das man  
mir meine wort mit gewalt dahin ziehen wolt. Item  
da ich auch zum andern gehöret / das der Lesterer  
Trenaus / als ein eingedrungenener Miedling / zu S.  
Niclas / auffm Predigtstuel gestanden / öffentlich ge-  
ruffen vnd geschrien: Lieben Leute / höret vns doch /  
höret vns doch / wir wollen euch keine andere Lere  
bringen / denn ewer Superintendens zuvor zu Wey-  
mar bekant hat / vnd fieng drauff an / den Manichei-  
schen schwarm vom Wesen der Sünde / wie der men-  
sche nicht allein ein Sünder / sondern auch die Sün-  
de vnd Eibsunde selbs were / zu schützen / vnd wolte  
auch darneben seine / vnd Illyrici andere Schwermereien /  
vud ergerliche Reden / mit gedachter mei-  
ner Bekenntnis beschönnen / vnd vertheidigen. Da hat  
mich die not gedrungen / das ich meine meinung er-  
kleret / vnd den öffentlichen Lestrungen / die man vn-  
ter meiner Bekenntnis den Leuten einbilden wolte /  
widersprochen habe.



Ich habe mich aber also erklet / das ich die Ma-  
nicheische Schwermerey / vom Wesen der Sünde /  
nicht wolte helffen verteidigen / viel weniger kōndte  
ich leiden / das man Illyrici Paradoxon, Peccatum est  
Substantia, auff vnser Natur / vnd von Gott erschaf-  
fenes jetziges Wesen / ziehen vnd darüber streiten sol-  
te / das solch vnser jetziges erschaffen Wesen / nicht  
alleine one vnterscheid des Wesens / vnd seiner ver-  
derbung die Sünde selbs / Sondern auch eigentlich  
des Teufels Werck sein müste.

Solchen eingeführten Gotteslesterischen Irr-  
tumb / vnd alle Schutzherrn desselbigen müste ich  
ernstlich straffen vnd inen wider sprechen. Denn das  
kōndte ich ja nimmermehr loben Das Menschliche  
Natur / ob sie gleich verderbet ist / Eigentlich ein  
Werck des Teufels sey. Denn es ist ein anders Natur  
vnd Wesen sein / vnd verderbet sein.

Darneben habe ich mit deutlichen klaren Worten  
gesagt / das ich glaube vnd bekenne / wie ich zuvor in  
meiner Predigt vom Freyenwillen geschrieben habe /  
das nach dem Faile der gantze Mensch an Leib vnd  
Seele / allen seinen innerlichen vnd eusserlichen Kref-  
ten / auch nicht allein an den Accidentibus, vnd qualis-  
tatibus, Sondern in ipsa Substantia, an seinem gantzen  
Wesen / schrecklich vnd gewlich / vnd viel tieffer / denn  
wir mit gedanken erreichen oder mit Worten ausre-  
den kōnnen / zu grunde verderbet ist / vnd das solcher  
gewlicher schade ( Wie Lutherus spricht ) aus der  
Schriftt offenbarung erkennet / vnd gegleübet wer-  
den mus.

Nach dieser meinunge / habe ich angezeigt / ver-  
stehe



stehe ich vnserer Anno 1565. ausgegangene Bekentnis/ bey welcher ich durch Gottes gnade / bestendig blieben/ vnd noch zu bleiben gedencke.

Nach dieser meinung / wolte ich auch gedachte Weymarische Bekentnis Reguliret vnd gerichtet / vnd das wort **SÜNDE** / nicht von einem erschaffenen Wesen / auch nicht eigentlich / von vnserm Menschlichen Wesen / Sondern wie es in den Schmalcaldischen Artickeln / vnd anders wo stehet / Von des ganzen Wesens / tieffer / böser / vnd aller schrecklicher verderbung / vnd von derselben ganzen bosheit die durch den Fall in des Menschen Wesen komen ist etc. verstanden vnd gebraucht haben. Ich habe aus Chrylostomi vnd Lutheri Worten kurtzlich erwiesen / wie sie beide den vnterscheid / zwischen der Natur / vnd irer verderbung / nicht auffheben / Sondern bestetigen / vnd bleiben lassen / ob wol nach art der Hebraischen sprachen / vnd sunst bisweilen der Menschliche Sünde genennet wird / dennoch die Sünde von keinem Wesen / sondern von des Wesens verderbung vnreinigkeit / bosheit / schuld vnd verdammnis zu verstehen sey.

Da ich nun bey dieser meinung / vnd erklerunge / nicht zufrieden bleiben kondte / vnd man wolte die wort in meiner Bekentnis / auff jetzt schwebenden Manicheischen Irrtumb / mit gewalt vnd wider meinen willen ziehen / das ich nemlich die alte verdampfte Manicheische Proposition, Peccatum esse Substantiam, Das die Sünde ein Wesen / oder Menschliche Natur / one vnterscheidt irer gewulichen verderbung /



die Sünde selbs/ Vnd eigentlich ein werck des Teufels sein solte / auch im aller geringsten solte beschömen helfen/ Dabe ich wider solchen freuel öffentlich vnd ernstlich protestiret.

Vnd endlich beschlossen/ das ich in meiner Kurtz gefasten Weymarischen Bekenntnis / nicht Lutheri/ oder Chrysostromi wort/ sondern alleine die / welche meine Widersacher / auff den Cothurnum / de Substantia peccati, Vom Wesen der Sünde/ vnd zu bestetigung der grewlichen Gottslesterung / das Menschliche Natur (weil sie verderbet ist) des Teufels werck sey/ misbrauchen vnd verkeren/ verworffen/ verdammet/ vnd was ich aus vnuorsichtigkeit gesetzt hette/ das mit einigem schein/ dahin/ zu beschönung gezogen werden köndte/ willig/ vnd gerne widerruffen.

Dieses ist der gantze handel/ vnd die grosse Sünde/ so ich sol begangen haben / darüber mich Spangenberg/ vnd Irenaus abfalls beschuldigen.

Nu gebe ichs allen Christen zu richten/ vnd zu erkennen/ obs recht oder vnrecht sey / wenn man seine wort also erkleret/ das sie nicht zu bestetigung grewlicher Irrthumbe/ vnd Gotteslesterungen / sondern zu ausbreitung in Gottes wort gegründter warheit dienen? Denn dessen bin ich gewis/ das meine gesetzte/ vnd itzt erzelete/ vnd widerholete erklerung/ nicht allein meinen vorigen Schrifften/ vnd ausgegangenen gemeinen bekentnissen/ sondern auch den schrifften der Propheten / vnd Aposteln gemesse / vnd demnach vnd also warhafftig/ Analoga fidei, dem Glaubten ehlich ist,

Vnd



Vnd das die meinung welche ich verwerffe / vnd sie meiner Bekenntnis / so ich zu Weymar gefasset / nicht angetichtet / vnd mit gewalt angeschmiret haben wil / Als das Sünde ein Wesen oder vnser vererbtes Wesen / die Erbsünde / vnd eigentlich ein Werck des Teuffels sein solte / verdampfte falsche Ketzerische Lere ist.

Derwegen sage ich noch wie zuuor / vnd zuuor wie noch / das mir Spangenberg vnd Irenæus / frech vnd freuentlicher weise / mit vnwarheit antichten / das ich von reiner richtiger Lere oder von meiner Bekenntnis abgefallen sey / vnd sind ire beschuldigungen auff lautere mutwillige vnd Teufelische Calumnien gegründet / denn ich widerruffe / vnd verleugne vberall nichts / was Christlich / richtig / vnd in Gottes wort / Lutheri / vnd anderer reinen Lerer Schrifften gegründet ist / Sondern widerspreche dem / was man verkerter / mutwilliger weise / in meine bekentnis / wider meinen willen / vnd meinunge / eindringen wil / das ich für falsch vnd Ketzerisch halte. Vnd habe ausdrücklich / zu zweien malen / gesetzt / das ich nicht Chrysostomi / oder Lutheri worte widerruffe / vnd verwerffe / sondern meine eigene wort / die da möchten vnvorsichtig gesetzt sein / erklere.

Das ich aber vnvorsichtige Reden (als ein Mensch / der sich aus dem 62. Psalm nicht ausschleusst) habe brauchen können / vnd solche nicht verteidige / sondern auch darinne mein vbermasse erkenne / das ich solch Bekenntnis in aller Prediger Namen gestellt habe / das doch on iren bewust / vnd willen geschehn ist / wird mich hoffe ich kein frommer Christ derhalb ben verdencfen. So ha



So habe ich auch zuuor mehrmals vber die vns  
f. Deuer trewe/ getraget/ welche solche Bekenntnis / one Men-  
nt. schen willen / vnd wissen publiciret haben. Auff das  
sie vrsache hetten/ mich jres gefallens zu beschweren  
vnd meine liebe Mitbrüder wider mich zu verhetzen.

Ists doch dem D. Augustino keine schande/ das  
er Libros retractationum geschrieben/ vnd vnuorsich-  
tige reden/ recht erkleret/ vnd sich also / das man jme  
nicht falsche Lere daraus zumessen dörffte/ verwaret  
hat. D. Luther heist in vmb dieses willen / Tom. 2.  
Ihenen. an zweien örten / nicht einen abtrunnigen  
Mammelucken oder Ecebolum, Sondern einen rei-  
nen trewen Lerer / der darüber rhümens vnd lobens  
werd ist. Vnd Tom. 7. fol. 244. schreibet er also: Es  
ist den Schaffshirten nicht zu glauben. Arrius solte  
widerruffen haben / seinen Irthumb bekennet / vnd  
thetlich wider sich geleret vnd gelebet haben. Wie  
S. Augustinus wider seine Manicheerey/ vnd jetzt jr  
viel thun/ vnter welchen ich mich / mit Gottes gna-  
den auch kan rechnen. Aber sie wollen nicht geirret  
haben/ vnd können Gott die Ehre nicht geben. Hac  
Lutherus. Höre da lieber Christe / was Lutherus  
von Christlichem Widerruff halte? Vnd liss ferner  
was er im genenten Tom. 2. thut / das er sich nicht  
schemet/ etliche Artickel ( als von Segfewer/ Ablass/  
Wess/ Gnugthuung/ Alimosen/ Wercken damit die  
Sunde gebüffet/ von der Römischen Kirchen/ Hei-  
ligen furbitt/ vom Priesterstande/ Von vollkommene-  
heit/ von einerley gestalt/ vnd seher viel dergleichen/  
in welchen ers zu erst mit dem Papst gehalten / hern-  
nach da er hinder die Warheit kommen ) öffentlich  
zu widerrufen. Damit ist er ja auch kein Ecebolus,  
Mammes



Mammeluck / oder Wetterhan wurden. Warumb  
will man mirs denn so gefehrlich vnd vbel denten?  
Weil ich durch Gottes gnade / die reine Warheit  
sehe / vnd derhalben nicht leiden kan / noch wil / das  
man mir meine worte / zubestetigung Manicheischer  
Irrthumb wil ziehen vnd misbrauchen? Ist es denn  
nu vnrecht vnd vbel gethan / das ich meine wort  
richtig / vnd nach der rechten meinung der Schrifft /  
vnd Christlichen Kirchen erklere? Sind doch in dies  
sem streit wol anfenglich mehr Leute / von Illyrico  
betrogen vnd gefehret worden / das sie auff ire / vnd  
seine reden / nicht so genaw achtung gegeben haben.  
Wie D. Musæus / D. Melisander vnd andere dauon  
reden vnd klagen.

Mein Vorfarer / der alte Herr Erasmus Sarce-  
rius / hatte in seinen Schrifften gesetzt / das gute  
Werck nötig weren zur Seligkeit / dieselbe zu erhal-  
ten. Item es waren in dem bedenccken / der Prediger  
zu Mansfelt / Anno 1553. ausgegangen / welche  
Spangenberg vnterschrieben / diese wort A. I. b. gese-  
tzt / Vnd ist nicht genug / das man lere vnd vermane /  
höre vnd rede von guten Wercken / sondern sie sollen  
auch / wo es das vermögen / zeit vnd gelegenheit  
gibt / mit der that geschehen / vnd vollbracht werden.  
Denn der Apostel spricht: Wir sind Schuldener /  
nicht dem Fleische / das wir nach dem Fleische le-  
ben &c. Da nu der Herr Sarcerius / in dem Streitte  
von den guten Wercken merckt vnd innen wird / das  
man sich mit seinen worten auch wil beschöner / er  
habe D. Maiors Papistische Propositio geführet /  
da erklere er sich nicht alleine / was seine meinunge  
sey / Sondern er reuociret auch öffentlich / vnd saget /  
D er habe



er habe wider den Spruch 1. Pet. 1. geleret / Wie in vnser Bekenntnis die Anno 1560. ausgegangen fol. 192. a zusehen ist.

Der itzterzelten worte halben / aus der Mansfeldischen bedenccken / stellet er eine sonderliche erklerung / vnd lest sie in offenen druck gehen / vnd verantwortet derer Calumnien / welche der vngefertlich gesetzten worte der Mansfelder / dahin verkeren vnd ziehen wolten / als lerete man auff Antinomisch / das man an gute Wercke nicht verbunden were / sondern man möchte sie fur die lange weile thun / wie man fur die lange weile ins baden oder spaciren gehet.

Item eben derselbe Herr Erasmus Sarcerius / hat in seinem Buche von Ehesachen / auff errinerung viel dinges corrigiret / vnd erbeut sich auch zum vberflus in der schutzrede Anno 1556. ausgegangen / das er noch wolle abschaffen / wo was ergerlichs vnd Irrthumblichs gesetzt were &c.

Ists nun auch diesem Manne nicht verweislich / sondern rhümlich vnd Christlich gewesen / zu reuociren vnd vnuorsichtige gesetzte worte / von falscher deutung / auff rechte Christliche meinung zuerkleren. Was hat es denn mir gethan? Warumb solts denn mir nicht recht sein? Das ich meine bekenntnis erkleren vnd dieselbe nicht Manicheisch machen / noch zubevestigung gewollicher Gottslesterischer Reden / verkeren vnd missbrauchen lassen wil? Warlich wens alles Mammeluckisch sein sol / wenn man vorige worte deutlicher giebet oder die so man anfehlet zuverkeren / vnd zu bestetigung der Irrthumbe zumissbrauchen  
gar



gar fahren leffet / damit man calumniiren abschneide  
vnd verhüte / so werden viel grössere Leute diesen Na-  
men das sie Eceboli, vnd Mammelucken sein / tragen  
müssen ꝛc. Aber weil ich meine erklerung wie oben  
gerüret / dem Göttlichen worte gemesse vnd nach der  
Regel des Christlichen Glaubens dargethan / vnd  
meines thuns derer Leute Exempel für mir habe /  
die man in solchem fall vngedatelt lassen muß / So  
frage ich nach Spangenberg vnd Irenæi lesterun-  
gen vnd Calumnien für mein Person so gros nicht.  
Denn weil sie zu Manicheern haben werden wollen /  
wie sie dauon in andern vnsern Schrifften vberzeugt  
werden / so wil ich gerne von jnen abgetretten sein /  
vnd dancke meinem lieben Gott dafür / das er mich  
gnedig behütet hat / das sie mich durch ire listige ren-  
cke / in ire verkerliche böse meinunge nicht gezogen  
haben. Augustinus achtets jm auch für keinen scha-  
den oder vnehre / das er entlich durch Gottes gnade /  
von den Manicheern abtrit / welche in gantzer neun  
Jar bethöret hatten.

Der wegen gebe ichs dem Christlichen Leser an-  
heim / hie von (ob ich recht oder vnrecht gethan / das  
ich mich / wie gehöret / erkleret / vnd mit solcher erkla-  
rung / von dem neuen Manicheischen geschwerme /  
abgesondert habe) zurichten vnd zuerkennen / Ich in  
meinem Gewissen finde nicht anders / denn das ich  
solches zuthun schuldig gewesen bin. Gott gebe das  
M. Spangenberg seinen fall erkenne / vnd in der zeit  
der gnaden zu rucke kere / vnd sich was jme gebüret  
zu widerrufen nicht scheme.



Sintemal viel fromer Prediger vnd Christen / mit  
der itzigen seiner newen Theologia mit nichten zu-  
frieden sein / als das er schreibet: 4. part. Cyth. Die  
Erbfünde sey richtig vnd eigentlich zu reden / die gan-  
ze Substantz Natur vnd Wesen des Menschen ꝛc.  
Item Apol. fol. 1. Es bestehe diese Lere an ir selbs  
nicht durchaus / das aller dinge keine Sünde zu  
gnaden kommen solle. Item Erklar. Was hie nichts  
den **SUND** gewesen / werde dort eitel Gerechtig-  
keit sein etc. Diese vnd viel andere vnerhörte / vnd  
vngegründte / ergerliche reden / stehen in itzigen Bü-  
chern Spangenbergij / an welchen (wie gedacht)  
sich viel Christliche hertzen ergern. Die solte er je kei-  
nes weges eingeführt haben / oder da es nu gesche-  
hen ist / solte er sie / auff geschehene trewe warnung  
vnd vielfaltige erinnerunge / ja trawen so halstarrig  
vnd trotzig nicht schützen / noch verteidigen / denn  
solche Halstarrigkeit lesset sich nicht bey trewen fro-  
men Lerern / sondern bey verstockten vnd verblendten  
Kettern finden.

### Die vierde Lügen.

**D**ie vierde Lügen vnd Unwarheit ist / das  
der Lestereer Irenæus / in seiner vermanunge /  
durch sechs gantzer bogen / etliche Bücher /  
vnd Schrifften erzelet / welche einsteils zu Lisleben  
gedruckt / eins teils von mir geschrieben / vnd vnter-  
schrieben sein / vnd macht in solcher erzelung ein Re-  
gister von achtzehen vnterscheiden vnd vrsachen /  
Aus welchen er vber mich zweierley zu erweisen ver-  
meinet

Eins



Eins das ich die Substantiam Peccati, gebillichet/  
vnd das andere/das ich das Accidens verworffen ha-  
be. Nu stehet es vmb dieselben Bücher vñ Schriffte  
die Irenæus daselbest erzelet alle also / das in gar kei-  
nem ausdrücklich gesetzt wird / Peccatum est Sub-  
stantia, Die Sünde ist ein Wesen / ausgenommen die  
Disputatio Victorini. Vnd den Summarischen Bericht  
der Türingischen Exulum, Welche auch C. 3. haben  
wollē/ das Erbsünde Quiddam Substantiale sein solle.  
Vnd klagen itzt etliche aus jrē mittel/das solche wor-  
te one jr wissen/ in diesem Bericht von andern einge-  
schickt wurden sein. Wie kan ich mich deñ/mit der ap-  
probirung / von jme erzelten Bücher / zu der Lere de  
Substantia Peccati, das die Sünde ein Wesen sey / ver-  
pflichtet haben? Das aber Victorini disputatio zu Eis-  
leben nach gedruckt ist/ ist nicht der meinung gesche-  
hen/das man das Manicheische Paradoxon, Pecca-  
tum est Substantia, darunter wolte in die Kirche einfü-  
ren lassen / Sondern weil Victorini falsche Lere vom  
freyenwillen / vnd seine Synergia darinne widerleget  
ist/hat mans geschehen lassen/ das sie bey vns/ zum  
zeugnis / das wir keine Pelagianische Synergisten  
weren/gedrucket ist worden. Es habē aber Illyricum  
eben dieselbē / die bey der Weymarischen Disputation  
gewesen / vnd dieselbe zu drucken haben verfertigen  
helffen/ als bald besprochen vñ gebeten/ er wolte die  
Rede peccatum est substantia, nicht führen/ vnd nicht  
Irrtumb mit Irrtumb verteidigen. So wissen auch  
meine Lügenschreiber / vnd zu förderst der Lestere  
Irenæus/ das ich mir die Proposition/ peccatum est  
substantia, nie habe gefallen lassen. Denn er kan sich  
noch wol erinnern/was wir vns beide zu Omendorff



Anno 1566. in beysein etlicher Leute gegen D. Mor-  
linum vnd Chemnitium erkleret / das wir nemlich  
diese Rede Peccatum est Substantia, nicht loben / viel  
weniger schutzen vnd verteidigen / Sondern Illyria-  
cum mit ernst dauon abmanen wolten. Derowegen  
ob ich schon die Weymarische Disputation zu druck-  
cken nicht verhindert habe / so ist es doch eine grobe  
freche Teufelische Lügen vnd Unwarheit / das ich  
jemals dieselbe Proposition / Quod Peccatum sit Subs-  
tantia, Das die Sünde ein Wesen / oder die Lere die  
da (wie es Irenæus jtz nennet) Substantiam Peccati,  
verteidiget / jemals mir habe gefallen lassen. So leuz-  
get er mich auch in dem freuentlich an / das ich in  
meiner Bekentnis zu Weymar / die Propositione, pecca-  
tum est Substantia, Das die Sünde ein Wesen sey /  
solte gebillichet haben. Denn oben vnd zuuor in an-  
dern Schrifften / habe ich gnugsam dargethan / das  
ich je vnd alwege solchen Cothurnum verworffen  
habe.

Das er mir auch des worts Accidens, halben  
vnbeständigkeit zumessen vnd mich gefehren / vnd  
mir Irrthumb zutichten wil / thut er durch grobe of-  
fentliche calumnien / Denn wie ich mich bald im an-  
fang des Streits in meiner Vorrede vber M. Rothens  
Catechismum erkleret habe / Also bin ich stets bey ei-  
ner meinung blieben / Nemlich weil ich befunde / das  
diejenigen so wider Illyricum stritten / vnd die Pro-  
position Peccatum est Substantia, Die Sünde ist ein  
Wesen / jme das wort Accidens entgegen setzten vnd  
mit der rechten vollkommenen beschreibung gebrauch-  
ten / in welcher nichts irriges das Gottes Wort vnd  
Warheit entgegen were / zu frieden / so ergert mich

f. d.

der



Der brauch solches worts gar nicht / doch hette ichs  
noch zur zeit / in diesem Streitte zubrauchen / vnd  
zuföhren bedencken / dieweil ich sonst worte der heili-  
gen Schrift hette / die ich in diesem stücke gebrau-  
chen vnd föhren köndte. In andern nachfolgenden  
Schriften / habe ich mich neben andern meinen  
Mitbrüdern / auch dessen erkleret. Weil Augustinus /  
Urbanus Rhegius / Stolcius / vnd andere alte vnd  
newe reine Lerer / das wort Accidens gebraucht / vnd  
die Sünde nicht Substantiam, sondern Accidens vici-  
um nenneten / vnd die Christliche Kirche hette sie der-  
halben nie für Ketzer gehalten vnd verdammet / So  
köndten wir auch nicht darzu komen / das wir sie zu  
Ketzern machen / vnd verdammen solten.

Entlich ist auch angezeiget / das S. Augustinus  
das für ein Manicheisch zeichen halte / wenn man  
verleugnen vnd verneinen wil / das Sünde nicht sey  
Accidens vicium, sondern Substantia Ein Wesen.  
Derwegen wolten wir mit vnzeitiger verdammunge  
des Accidentis, wenn es noch Augustini vnd reiner  
Lerer meinung / mit gnugsamer erklerung geföhret  
wird / vns das Manicheische merckmal vnd Feldzei-  
chen nicht anhängen lassen.

Dieses ist vnserer meinung allezeit gewesen / vnd  
wird Irenaus in Ewigkeit nicht darthun können /  
wenn er gleich noch zehenmal mehr privat / vnd an-  
dere Schriften einföhrete / das ich das wort Acci-  
dens, anderer gestalt verworffen oder gelobet hette /  
denn jetzt erzelet ist. Ob nu darinne abfall vnd vn-  
bestand zu finden sey / gebe ich dem Christlichen Les-  
ser zuerkennen vnd auszusprechen.

DAS



Das mich aber Irenæus daraus zu einem Pelagianer machen wil/vnd vnter solchem schein die aller greulichsten Irrthumbe zumessen darff / ist ein frecher vnd freuentlicher mutwille. Vnd sind seine daruff gegründete beschuldigungen / nichts denn offentliche Calumnien vnd Lügen.

Denn so wenig ich mir einiges irthumbs / wider Gottes wort / bewusst bin / so wenig kan ich Irenæo / oder andern gestehen / das sie mir dieselben freuentlich / one gnugsamen beweis / zumessen / vnd antichten. Was er aus der Lere / von vnterscheid / zwischen der Natur / vnd irer verderbung / fur grewliche Lesterrungen vnd Irrthumbe / auff mich vnd andere / bringen wil / ist auch nichts denn lauter Lügenwerck / aus mutwilligen Sophistereyen / vnd Calumnien zusammen geflickt. Denn vnser Lere vom vnterscheid ist dermassen gegründet / das sie Irenæus vnd sein anhang wol vngebissen lassen müssen. Vnd werden sich verstendige Lerer / vnd frome Christen / nicht also mit blossen Epithetis abweisen lassen / wie sie Irenæus in seiner lesterlichen erinnerung frech ausspeiet / als das ers einen ertrewmeten / nichtigen / newlich erdachten / erfundenen / losen / Sudeler vnterscheid nennet. Sondern sie wollen Schrift vnd Beweis haben / damit vnser / vnd der gantzen Christlichen Kirchen starcke gründe widerleget vnd vmbgestossen werden. Solchen beweis aber darzuthun vnd herfur zubringen / ist jnen vnmöglich / sie stellen sich auch so zornig als sie immer wollen.

### Die fünffte Lügen.

Die fünffte grewliche Lügen Spangenbergij / ist  
in



in seiner nechsten ablehnung/darin er öffentlich verneinen darff / er habe niemals / die Lere vom vnterscheid zwischen der Natur / vnd Sünde / oder zwischen verderbter Natur / vnd Erbsünde approbiret / oder jme gefallen lassen / vnd darff mit mir derohalben hart zörnen / das ich jm dasselbe schuld geben oder zumessen darff.

Darauff wolle erstlich der Christliche Leser erwegen / seine eigene wort / die jme aus seinen Büchern vielfaltig in vnsern andern Schrifften fürgestellet sein / Sonderlich auch diese wort in der Epistel an die Römer in der 56. Predigt / da er also schreibet: Paulus nennet nicht die substanz vnseres leibes / den leib des todes / Sondern die **MAKZ** / vnd verderbte **MAEK** / in vnserm **LEZBE** / die meint er / etc. Heist das nicht zwischen der Substanz / zwischen dem Wesen / vnd seiner bösen Vnart / vnd Natur vnterscheiden? Noch darff Spangenberg so frech vnd vnuerschempt sein / vnd itzt solches verleugnen.

Weil sichs auch darüber zugetragen hat / das ich Spangenberg / aus des von Meyendorffs Bekentnis habe vberweiset / das er zuvor / mit vns / den vnterscheid geleret / vnd gelobet hat / Er aber dasselbe nicht gestehen wil / Sondern fehet an mit glosiren sich zubeheiffen / So wil ich den Christlichen Leser gebeten haben / Er wolle vnbeschweret sein / was davon der von Meyendorff / an mich / vnter dem Datum 24. Januarij Anno 1574. derohalben geschriben / zu lesen vnd zuerwegen. Vnd seind des von Meyendorffs worte diese:

Es

Es



Es werden jetzt diese Geister so gar frech vnd vn-  
uerschampt / das sie sich vnterstehen die Leute mit  
greifflicher vnwarheit zuüberreden. Wie denn M.  
Spangenberg in seinem jüngst ausgegangnen Scar-  
tecklein gantz vergessentlich / vnd wider sein eigen  
gewissen den gift ires schwarms / meiner Confession  
gerne anschmiren wolte / darüber ich mich nicht ge-  
nugsam verwundern können / vnd sehe nun / Quod  
aduersus Sycophantæ morsum non sit remedium. Vnd  
ob wol jr neben etlichen ewren Collegis wol wisset /  
wie es vmb meine Confession gethan / was ich dar-  
mit gesuehet vnd gemeinet / muss ich doch etwas  
dauon zu erfrischung des gedechtnis rhüren / auff  
das jr / guten Leuten fur die es kommen möchte / zu  
rettung meiner Confession waren gegenbericht thun  
kündtet. Waramb aber ich eine solche Confession  
mit rath vnd zuthun etlicher hocherleuchter Gottes  
Menner / die zum theil in Christo entschlaffen / zum  
theil noch im leben / ist one not hie znerzelen / die  
Vorrede erzelet die nach der lenge / Vnter denen ist  
gleichwol nicht die geringste / obs wol in der Prae-  
fation nicht gedacht / wie ich mit Gottfürchtenden  
redlichen Leuten noch beweisen kan / das ich ver-  
meinte einen Consensum inter Illyricum & quosdam  
alios pios Doctores, als D. Ioachimum Morlinum, D.  
Martinum Chemnitium, vnd andern / per subscriptio-  
nes meæ confessionis zu machen. Denn die waren  
mit Illyrico furnemlich nicht zu frieden / zweier  
Puncten halben:

Erstlich / Das er die naturales notitias de Deo in  
den vnbekehrten Menschen nicht nachgeben / vnd  
einen neuen gezwungenen verstandt / dem ersten  
vnd



vnd andern Capitel ad Romanos / andrehen wolte.

Zum andern / Das er in disputatione Vinariensi zuuertheidigen sich vnterstunde / die Proposition / Peccatum originis esse substantiam.

Nun war ich dazumal in der opinion / quod ipse melius sentiret, quam loqueretur, darumb ichs dafur hielt / das man in deshalben nicht verdammen kōnte / Sondern das mans dahin nur richtete / vt corrigeret linguam & teneret mentem. Sintemal ich mich furwar ehe Dimmelsfalls versehen / denn das hinter Illyrico vnter solcher Proposition solten so viel vngehewre reden vnd paradoxa / die fast wider alle Artickel vnser Christlichen Religion lauffen / gesteckt haben / So sagte ich auch / Illyrico were eine solche incommoda phrasis in einer offentlichen Disputation von dem listigen Synergisten Victorino abgedrungen / da kōnte warlich einer alle wort nicht eben auff die goltwage legen. Darnach verhieß ich obgedachten Theologen Illyricum dahin zuermōgen / das er solche meine Confession / darin ich bemelte Illyrici errores in Antithesi deutlich vnd doch auch gnugsam glimpflich taxiret vnd verleget / so wol als sie / vnterschreiben solte. Sed frustra hæc apud ipsum tentavi, quia recusavit subscriptionem, wie M. Spangenbergio selbst bewust. Vnd als jr auch vmb die zeit zum ersten mal hie waret mit Ireneo / vnd dauon cum D. Morlino & Chemnitio conferiret / wisset jr noch wol wie dazumal fast nach meiner meinung Ireneo inen das oppositum hielte / vnd offte sagte : Ego nolo defendere hanc phrasin, gieng dahin / quod Illyricus in sententia cum ipsis consentiret, Ließ sich auch vernehmen / er wolte Illyricum dahin behandeln / das er hinförder der phrasi sich solte in publico enthalten /



vnd zum warzeichen nam er mit vns andern dazumal den abscheid / das D. Morlinus vnd Chemnitius solten von der controuersia schriftlich ire meinung richtig dargeben / vnd mir solche Schrift zuschicken / Ich die Ireneo / Er aber Illyrico : Wolan die Brunswicensis verfolgten demselbigen / vnd ich schickte es Ireneo / schriebe darneben Illyrico / vnd vermanet in zum höchsten / er wolte doch vmb Gottes vnd der Kirchen willen nicht ein newe gezenc̄ anrichten / Man hette ja bisanher den Synergisten widersprechen können / one gebrauchung einer solchen Phrasis / warumb wolte man denn one not die Kirche perturbiren? Ich habe den Brieff also kleglich vnd flehlich gestelt / das auch etliche sagten / die den vor sahen / wenn eine solche Brüderliche vermanung nicht helfen wolte / so müste was mehr das hinden stecken. Aber was that mein lieber Illyricus? er kerete nicht allein sich nichts dran / sondern liesß flugs seinen Clauem ausgehen / darin vertheidigte er beyde solche phrasin, Peccatum originis esse hominis substantiam, seu animam rationalem, vnd dazu die vnrechte meinung / welche die wort natürlich an sich selbst geben. Darneben liesß ers nicht dabey bleiben / sondern zoch auch darin die wort / so dauon in meiner Confession / desgleichē in scripto D. Chemnitij ad ipsum misso gesetzet / weidlich durch die hechel / vnd leret vns / wie wir in hinförder solten priuatim vnd fraternē admoniren. Was ich da noch weiter hab in dieser sachen gethan / vnd zum frieden gesprochen / weis mein frommer Gott / vnd noch viel ehrliche Leute / Bis ich gesehen ex Illyrici & eius sociorum parte, quod nulla emendationis spes, vnd das sie immer  
vnges



vngeschickter vnd gröber den Schwarm haben las-  
sen ausfliegen/da hab ich nicht mehr können Neutral  
sein / besondern hab mich müssen Bewissens hal-  
ben/von jnen sondern/wiewol mirs wehe thate/das  
ich solte fort mehr vnter die zal der Schwärmer sie  
halten / vnd bin also bey meiner Confession blieben/  
die M. Spangenberg/Irenus/Wilhelmus Sarce-  
rius/ neben euch vnd viel andern vnterschrieben/vnd  
approbirt / darin mit hellen durren Worten gesetzt/  
das man müsse das Wesen des Menschen vnterschei-  
den/in dieser verderbten Natur von der Verderbung/  
die in solchem Wesen hafftet / Denn die **NATUR**  
vnd das **WESEN** ist von **GOTT**/wird auch von  
Gott erhalten wie sie itzund ist. Die Sünde aber vnd  
grewliche verkerung ist nicht von Gott/sondern vom  
Teufel / vnd von der ersten Menschen freyen willen/  
Darumb solte man fürsichtig hievon reden/ schrei-  
ben vnd predigen / sich der gesunden wort/ nach der  
Regel Pauli befeissen / vnd nicht sagen / Peccatum  
esse substantiam, denn die art zu reden/ würde auff der  
Manicheer Irrthumb auslauffen/etc. Welche wort  
ich nicht in die Confession lassen schreiben/vmb der  
alten Manicheer / denn der hab ich bald zuvor ge-  
dacht/Sondern vmb der jetzigen jungen Manicheer  
willen / darumb Illyricus nicht vnterschreiben wol-  
len / Noch darff Spangenberg gleichwol in seinem  
Schartecklein C. 3. vergeffentlich/ja nicht vergeffent-  
lich/ sondern wider sein Bewissen/ (Gott bekere in/  
stehet anders für solche Sünder zu bitten) fergeben/  
das in gemelter meiner Confession/ des vnterscheids  
zwischen der Erbsünde vnd verderbter Natur / mit  
keinem wort gedacht wird / vnd das zur selbigen zeit



noch niemands von solchem vnterscheide etwas  
gehöret hatte / Sondern sie solte allein am selbigen  
ort reden vom vnterscheid / den man zwischen  
des Menschlichen wesens erschaffung / formierung /  
fortpflanzung / vnd erhaltung / auch nach dem fall /  
vnd zwischen desselbigen verderbung / halten soll.  
Vber dieser seiner frechen Sophisterey / ich mich  
nicht genugsam kan verwundern / Denn offenbar  
ists / das die Theologen slugs im anfang haben hoc  
Myrici nouum paradoxon , mit dem discrimine inter  
Naturam aut substantiam Hominis ac corruptionem  
eius per peccatum impugniret / Vnd der gestalt atqz  
hac intentione habe ichs auch in mea confessione mit  
genug deutlichen Worten gesetzt / wie es denn auch  
die lieben Väter wider die alten Manicheer gethan /  
als da der oft allegirte Spruch Augustini angezo-  
gen: A natura vitium secernatur. Et idem de moribus  
Manichæorum , cap. 2. Nulla natura malum , sed quod  
contra naturam est , id erit malum , Vos vero asseritis  
quandam naturam atqz substantiam malum esse. So ha-  
ben die Vnsern solch discrimen in colloquio Ratispos-  
nensi , Luthero viuento auch gehalten / Vnd was  
darffs viel wort / Spangenberg vnd Ireneus in  
iren vorigen Büchern / da die ware Göttliche er-  
kenntnis bey jnen noch nicht verruckt / haben die-  
selbige distinction steiff vnd fest obseruiret / vnans-  
gesehen wie sie gern es jetzo anders verdrehen wol-  
ten / Aber es hilfft hie keine deuteley / ire wort sind  
zu starck vnd klar. Darumb ist solch discrimen in-  
ter substantiam hominis & corruptionem eius , nicht  
erst newlich erdichtet / wie Spangenberg gantz vn-  
besonnen daher fiddert / Sondern ist perpetuus cas-  
tholicus



tholicus consensus Ecclesiae inter orthodoxos gewesen / das habet ihr genugsam ausgeföhret / darff nicht mehr wort dauon machen. Vnd das Spangenberg meine deutliche worte hievon mit diesem cauillo verkeren wil / als das man zwischen der formierung / vnd verderbung des Menschlichen Wesens / einen solchen vnterscheid machen soll / vnd nicht zwischen dem Wesen / vnd desselbigen verderbung / ist eine lautere vnd anmechtige Sophisterey / vnd gehet wider den hellen Buchstaben / meiner Confession / vnd ist dauon nie der Streit gewesen / Sondern darüber hat man gestritten / Ob die Erbsünde sey des Menschen Wesen gantz / oder aliquota. So köndtet ihr auch diesen Schwindelgeist fragen / Wenn er denn lange erhalten hette / das ein vnterscheid sey / zwischen der Schöpffung / vnd erhaltung Menschliches Wesens / vnd zwischen desselbigen Verderbung / als ich mit ihm gerne disfalls einig wil sein / so köndte ich ihn gleichwol mit solchem seinen eigenen Schwerdte schlagen / Denn ist ein vnterscheid zwischen GOTTES formierung / vnd des Teufels verderbung / Menschliches wesens / Ergo muss gleichwol noch war bleiben / das das Menschliche wesen an sich selbs / etiam in hac corrupta natura , muss was anders sein / als die Verderbung / das ist die Sünde. Denn wenn die Sünde / vnd das Menschliche Wesen / ein ding sein sol / so köndte GOTT den Menschen nicht formieren / vnd erhalten / Sonst hiesse es / GOTT formierte / vnd erhielte die Sünde. Was köndte Gottslesterlicher geredet werden? Doch ist kein wunder /



wunder/dasselbige von diesen Fladbergeistern zu hören / Weil sie vnuerschempt aus diesem grunde wol sagen dürffen / Die Sünde werde im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft / etc. Hac Maiendorfius.

Dieraus erkenne vnd sehe der Christliche Leser / ob Spangenberg auch frech vnd vnuerschampt liegen könne?

### Die sechste Lügen.

**F**erner leuget Spangenberg in seiner Ablehnung / B. I. a. frecher vnd Sycophantischer Weise / vnd wird von ime vnd seinem Anhang viel vnd oft widerholet / ja vnuerschempter weise darff ers / zum Titel auff seine Lügen Charten setzen / Das ich neben meinen Mitgehülffen leren solle / das die Natur nach dem fall noch gut vnd vnuerderbet sey / danon sie vns spöttischer vnd hönischer weise / die von der guten Natur zu nennen pflegen.

Zu solcher grober greifflicher Landlügen / wil Spangenberg vnter andern zwo erheblicher vrsachen haben. Eine / das wir die Natur gut nennen. Die andere / das wir nicht zugeben wollen / das Natur vnd Sünde ein ding sein / Oder das wir die verderbte Natur / nicht die Erbsünde selbs sein lassen wollen / Sondern vnterscheiden zwischen Natur vnd Sünde / etc.

Wiewol wir nu auff diese beyde vnd andere vnerhebliche vrsachen / ja auff alle ire aus freuel erdichte Calumnien / fur lengst richtig vnd gnugsam geantwortet haben / Jedoch weil Spangenberg vnd sein Anhang ire Lügengründe immer widerholen / vnd  
auff



auff dieselben ire gewuliche beschuldigungen / das sie  
vns fur abtrunnige Ketzer ausschreien / setzen vnd  
bawen / muss ich itzo dem Christlichen Leser zum bes-  
sten ( denn bey jnen ist kein antworten bewant ) die  
Summa vnserer waren meinung / aus vnsern andern  
Schriffen kurtzlich widerholen / vnd damit ire Lügen  
entdecken vnd ablehnen.

Was derhalben anlanget / das wir die Natur  
gut nennen / geschiehet nicht so blos hin / auch nicht  
der meinung / wie es vns von Spangenberg verker-  
lich gedeutet wird / das wir damit leren oder furge-  
ben solten / das etwas an Menschlicher Natur / an  
Leib vnd Seel / innerlichen vnd eusserlichen krefftien /  
vnerderbet were / Sondern mit klaren deutlichen  
vnd gewissen Worten sagen / vnd leren wir stracks  
das widerspiel / vnd ist von vnserer Bekentnis dis  
kurtzlich die Summa:

Das wir erkennen vnd bekennen / aus Gottes  
Wort / mit hertzen vnd munde / das die Menschliche  
Natur durch den fall Adæ zu grunde verderbet / ver-  
giffet vnd verunreiniget / in geistlichen sachen durch  
die Sünde getödtet ist / vnd nichts guts aus vnd von  
ir selbst hat / kan / vnd vermag. Dne was Christi tew-  
er verdienst / vnd der heilige Geist an ir wircket vnd  
vollbringet. Wir bekennen aber auch laut Göttli-  
ches Worts / wider die Manicheer vnd alle Teufel in  
der Wollen / das in der aller höchsten / schrecklichsten  
vnd jemmerlichsten verderbung / dennoch das Indiu-  
duum, Leib vnd Seele an Adam dem ersten Men-  
schen / als Gottes geschöpffe geblieben ist / wird  
auch von Adam durch Gottes segen auff alle Men-  
schen / oder in allen Menschen fortgeplantzet / Da-

f

von



von es noch in der Schrift Gottes geschöpffe vnd  
gemechte genennet wird vnd ist. Dasselbe vnterschei-  
den wir billich von der Sünde / als die vom Teufel  
geursachet vnd eingefüret ist. Vnd sagen / das dassel-  
be was noch von Gottes geschöpffe vbrig ist / seines  
wesens halben gut ist. Nicht sagen wir / das es vns  
verderbet ist / Sondern das es auch in der aller höch-  
sten verderbung / wie wirs durch die fleischliche ge-  
burt alle ererben / dennoch von Gott seines wesens  
halb ist vnd kömmet / vnd vmb desselben willen auch  
gut genennet werden muss.

Das wir aber also von der verderbten Natur rea-  
den / vnd hiemit die Natur als Gottes geschöpffe /  
von irer verderbung / die vom Sathan vnd der ersten  
Menschen freien willen herkömpt / vnterscheiden / ist  
nicht vnser sündlin / auch nicht von vns newe er-  
dichtet / Sondern ist die bekante vnd alte gemeine  
Lere / vnd weyse der gantzen waren Christlichen Kir-  
chen / Mit welcher auch fur dieser zeit vnserer Wider-  
sacher / ehe sie von den Manicheischen grillen irre  
gemacht worden seind / gleichstimmend geredet ha-  
ben / wie hernach dem Christlichen Leser sol ange-  
zeigt werden.

Denn in S. Augustino vnd andern Vetern / wird  
durchaus wider die Manicheer getrieben / vnd ges-  
stritten aus Gottes Wort / Job. 10. Psalm. 139. Psal-  
127. vnd aus vielen Sprüchen Esaia vnd anderer  
Propheten / das man recht sagen könne: Omnis natu-  
ra in quantum natura bona est. August. de natura boni  
cap. 1. Ein jede Natur / so fern sie Natur ist / ist sie  
gut. Cap. 17. Non ergo malum est, in quantum natura  
est vlla creatura. Das ist / Derhalben ist keine Na-  
tur



tur böse / das sie Gottes geschöpffe ist. Item contra  
Secundinum Manichæum cap. 15. Anima in quantum  
substantia est, bona est, in quantum autem habet aliquid  
mali, quod non est substantia, id est, consensionem istam  
in tantum mala est. Das ist / So fern die Seele ein  
Substantz oder Wesen ist / so fern ist sie auch gut /  
So fern sie aber böses hat / welches doch nicht ein  
wesen ist / das ist / so fern sie dem bösen beysellet / ist  
sie böse. Idem de nupt. & concupiscentia lib. 10. cap. 3.  
Quis audet dicere, donum Dei, esse peccatum? Wer  
darff sagen / das Gottes gabe Sünde sey? (Antwort:  
Das dürffen jetzt Spangenberg / vnd Ireneus / die  
newen Manicheer / mit irem Illyrico thun / welche  
hefftig streiten / Der Mensch mit Leib vnd Seele /  
was er ist vnd hat / sey die Sünde selbs.)

Aus diesen vnd viel andern reden Sanct Augu-  
stini / verstehet der Christliche Leser / das es (wie  
gesaget) nicht newe / sondern der alten Christli-  
chen Kirchen bekandte worte vnd reden sein / das  
man die Natur als Gottes geschöpffe / auch nach  
dem fall gut nennet. Aus dem aber folget keines  
weges / das die Natur vnuerderbet / vnd nicht sünd-  
lich sey / Solches haben weder die Veter oder Wir  
jemals geleret. Vnd hat Augustinus dis tüchtige  
Cauillum lenger denn fur tausend jahren verant-  
wortet. So wolle auch der Christliche Leser zur  
nachrichtung lesen / was wir auff diese verkerli-  
che Calumnia / in vnserer Notwendigen Antwort /  
in den Bogen D. J. R. / vnd anderswo im sel-  
ben Buche / mit gutem grunde geschrieben ha-  
ben.



Nicht allein aber haben die Väter also zuvor ge-  
redet / das sie die Natur ihres wesens halben / vnd so  
fern sie Gottes geschöpfte ist / gut genennet / Son-  
dern wir finden auch / das unsere liebe Vorfaren / die  
alten redlichen Deutschen dergleichen reden gebräu-  
chet haben / Vnd ist ihnen doch solches keins weges  
zur Ketzerrey / oder also verkerlich misgedeutet wor-  
den / als jetzt vns geschicht. Dienon stehen in dem  
Büchlin Theologia Germanica cap. 34. diese worte:  
Man sol wissen / das keine Creatur wider Gott ist /  
oder im leid oder im verdrieslich ist / in dem das sie  
ist oder lebt / oder weis oder vermag / vnd was des  
ist / das ist alles nicht wider Gott / Das der Teufel  
oder Mensch ist / lebt / vnd dergleichen / das ist alles  
gut vnd Gottes. Wann Gott ist aller Wesenden  
Wesen / vnd aller Lebendigen Leben / etc. Diese ferner  
daselbs. Die wolle der Christliche Leser ein wenig  
nachdencken / was es von Ireneo für ein gewölicher  
mutwille ist / das er denen darff schuld geben / sie sind  
Teufels preysler / welche sagen / das auch des Sa-  
thans wesen / so fern es ein Wesen / gut vnd Gottes  
Creatur ist / Weil wir hie hören / das es bey unsern  
lieben Vorfaren der vralten Deutschen / also zu reden  
im brauch gewesen. Ja auch Lutherus Tom. 3. la-  
tino fol. 205. b. schreibet / Das die Natur an den  
Gottlosen vnd den Teufeln / Gottes Creatur sey.

Es hat aber Lutherus solche unserer Vorfaren  
rede mit der seinen bestetiget / vnd diss gantze Büch-  
lin hoch gerühmet / wie Tom. 1. Isleb. fol. 1. zubefin-  
den / da er also schreibet: Das ich noch meinen  
Narren



Narren rhüme/ ist mir nechst der Bibel vnd S. Augustin / nicht fürkommen ein Buch / darans ich mehr gelernet habe/vnd weis was Gott/ Christus/ Mensch/ (Nota) vnd alle ding sein.

Widerumb schreibet Lutherus selbs / Tom. 3. Jen. fol. 465. Fleisch/bein/ haut vnd haar/ Ist Alles Gottes Gute Creatur. Vnd das schreibet er eben vber den Spruch Johan. 3. der vom Menschen nach dem fall redet. Alda darff er gleichwol sagen / Das fleisch / weil es Gottes Creatur ist / Gut Ist. Nicht aber saget er/das es vnuerderbet sey. Denn also nennet weder Lutherus oder Wir die Natur gut / wie aus seinen vnd vnsern Schrifften bekant ist.

Eben dis haben vnser itzige Lestere zuuor selbs geleret vnd gehalten / ehe sie zu Manicheern worden sein.

Dauon besihe Spangenberg's folgende Zeugnis.

In 1. cap. ad Rom. fo. 32. con. 7. Paulus zeigt an/ das Gott den Sünden vnd Lasten der Menschen wol feind sey / etc. Aber die Menschen / als sein geschöpff vnd Edle Creatur/ liebet er.

Item / cap. 5. fol. 194. con. 37. Gott war vnsern Sünden feind / Aber VNS sein Geschöpffe liebet er / war vns günstig vnd geneiget / nach der liebe/ damit er vns geliebet hat/ auch ehe wir geboren oder geschaffen worden.

Item/ cap 7. fol. 258. conc. 50. Gott verdammet die glieder an jm selbs nicht/ denn sie sind Gottes geschöpffe/ Sondern schuldiget das/ so die glieder mit eingenommen.

Item/ fol. 300. cap. 8. conc. 58. Christus ist nicht



Kommen / das er die Menschen verdamme / Sondern  
das er das verdamme / darumb die Menschen / wo  
ers nicht abschaffete / verdammet werden müsten.

Cap. 7. fol. 276. conc. 54. Fleisch vnd Blut ver-  
dammen wir an im selbs Nicht Als Böse / Wie Die  
Manicheer gethan haben / Aber gleichwol sagen  
wir von des GOTTES wegen / so der Teufel darein  
GESCHWET / Durch Adams fall ist gantz ver-  
derbet / Menschlich Natur vnd Wesen.


Cap. 9. fol. 18. conc. 74. GOTT hasset an Esau  
nicht das / was er geschaffen hat / Sondern die  
Sünde / damit solch sein Geschöpffe verderbet /  
vnd zu nichte gemacht worden. So hasset nun  
GOTT nicht den Menschen Esau / sondern den  
Sünder.

Diese sechs klare zeugnis Spangenbergü / (nur  
aus einem einigen buch angezogen) wolle der Christ-  
liche Leser ein wenig erwegen / vnd bedencken / vnd  
darauff aussagen / ob er diese beyde stücke nicht klar  
vnd deutlich gnugsam darinne finde.

Zum ersten / Das Menschliche Natur / vnser  
fleisch vnd glieder auch nach dem fall / GOTTES  
Edle Creatur / an ime selbs Nicht Böse Sein / etc.

Zum andern / Das Natur vnd Wesen / Mensch  
vnd Sünde / richtig vnd verstendig auch nach dem  
fall vnterscheiden werden. Denn ist Gott der Sünde  
feind / vnd liebet den Menschen / So er auch an Es-  
sau liebet was er geschaffen hat / vnd hasset was er  
an ime nicht geschaffen hat / Ja so er den Men-  
schen Esau liebet / vnd den Sünder Esau hasset /  
So muss war sein / vnd folgen / das Mensch vnd  
Sünde



Sünde nicht eins sein / Es mus an Esau die Natur /  
die Gott geschaffen / vnd die Sünde / so er nicht ge-  
schaffen hat etc. auch warhafftig vnterscheiden wer-  
den. Was kan Spangenberg hiewider mit bestande  
sagen? Dat ers nun zunor gelert / warumb verdampfe  
ers jetzund? Wer ist nun hie ein Ecebolus / Mammes-  
luck / oder abtrünniger? Je wie fein kan sich M.  
Spangenberg seiner bestendigkeit rhümen / vnd ab-  
falls entschuldigen? Seine deutleien sind lauter vera-  
kerungen seiner eigenen deutlichen worte / die alle wis-  
der den natürlichen verstand erzwungen werden. So  
ist es auch ein schaler vnd lahmer frätze / was er in  
seiner Ablehnung a. ij. furwendet. Denn sol nichts  
recht vnd warhafftig sein / was auffer dem Streit ge-  
schrieben ist / so müssen viel seiner Bücher vnrecht /  
vnd verworffen sein. So mus auch Ireneus vnrecht  
thun / der solche ausflucht in seiner lesterlichen Erin-  
nerung nicht wil gelten lassen. Ja es bewet sich   
Spangenberg selbs weidlich in die Backen / in deme  
das er sich rhümet / er sey vber 12. jahr mit diesen din-  
gen vmbgegangen / vnd sey jm dieser streit fur lengst  
bekant gewesen / Wie kan er denn sagen / er habe die  
Bücher / aus welchen er so deutlich vberweiset wird /  
auffer dem Streit geschrieben? So doch diesel-  
ben innerhalb benenter zeit / in den Druck gegeben  
sind.

Das er auch fürwendet / es sey allein ein vnter-  
scheid / zwischen der aufferwelten Gottesheiligen /  
vnd den verstockten Gottlosen / etc. Ist ein elender be-  
helff / der vberall nichts gilt / wie jetzt mit seinem ex-  
empel von Esau bewiesen ist. Vnd was darff Span-  
genberg zwischen Gottseligen / vnd Gottlosen vnter-  
scheiden /



scheiden/ Ist doch dauon die frage nicht/ Sondern  
man fraget/ Ob zwischen Menschlichem wesen/ vnd  
seiner verderbung / oder ( wie es aus seinen worten  
kan formieret werden ) zwischen fleische / vnd der  
giffte im fleische / zu vnterscheiden sey / so wol in den  
Gottlosen/ als in den Gottseligen. Vnd weil Spangen-  
berg klar spricht / Das er das fleisch an jm selbs  
nicht verdamme/ wie die Manicheer gethan haben/  
Sondern die giffte die der Teufel darein geschütt hat/  
So mus der beyder eins war sein/ vnd bleiben/ Das  
entweder fleisch/ vnd blut/ Menschlich Natur/ vnd  
Wesen/ so wol in Gottlosen/ als in Gottseligen/ als  
Gottes geschöpffe gut / vnd die giffte darinne böse/  
vnd vom Wesen vnterscheiden werden kan. Oder so  
Spangenberg das nicht nachgeben wil / so mus er  
das fleisch/ vnd Menschliche Natur/ an jm selbs ver-  
nichten / vnd derohalben ein rechter verdampfer  
Manicheer sein/ vnd bleiben.

Aus Irenei Schrifften / haben wir in vnserer  
nechsten Notwendigen antwort/ zeugnis genug an-  
gezogen / in welchen auch beweiset ist / das er diese  
beyde obgedachte stücke / zuuor mit vns vnd andern  
richtig geleret hat / Das er aber itzo dauon weicht  
vnd fellet/ vnd sich mit den aller schlimmsten glössl-  
in/ vnd ausflüchten behilffte / ist vber in zeugnis genug-  
sam / das der Buguck sein eigen Namen ausrüfft/  
wenn er von Ecebolis/ Mammelucken / abtrünni-  
gen/ verkehrten vnd verirrten Leuten redet.

Diemit achte ich/ sey auch Spangenbergss sech-  
ste grobe öffentliche Lügen vnd Calumnia gnugsam  
abgelehnet / da er vns schuld gibt / wir machen die  
Natur also gut / das wir leren sie sey nach dem fall  
vnuer-



vnuerterbet. Das ist ja vnuerschempt gnug gelogen.  
Denn im 4. Jenischen Tomo vber den 51. Psalm.  
Widerleget D. Luther solche Sophisterey / da er  
spricht: Sumē contraria sunt, dicere, Naturam esse cor-  
ruptam, & naturalia esse integra. Das ist / Es ist strax  
widereinander / sagen / das die Natur zugrunde ver-  
derbet ist / vnd das sie noch gantz / vnuerterbet sein  
sol. Weil wir denn oft vnd viel / ja stets / fur vnd fur /  
von enffersten vnd gewlichsten verderben der Natur  
sagen vnd zeugen / wie kan man denn sagen / das wir  
lernen sollen / die Natur vnd Naturalia sein noch vn-  
uersehret / alt / vnuerderbet. Entschuldiget vns denn Dh  
D. Luther hiemit nicht gnugsam? Noch darff man  
auff solchen Lügengrund / so steiff bawen vnd ande-  
re darüber verdammen.

### Die siebende Lügen.

**S**t / das Spangenberg in den zweien bogen /  
so one Namen aus seiner Esse komen / so wol  
als auch in etlichen andern Schrifften / mir  
schuld geben darff / das ich von Luthero abgefallen  
sey / vnd nicht (Spangenberg) sondern Lutherum  
sebs anfechte vnd verdamme. In dieser lesterlichen  
Lügen / nimpt er vrsache / das ich die Rede / Das vn-  
sere verderbte Menschliche Natur / eigentlich die  
Erbfunde sey / in jtz erhobenem Streite von der Erb-  
funde (wie er mir schuld giebet) verdammen sol. Vnd  
wil alle Leute mit gewalt vberreden / das solche Rede  
die rechte vnd aller beste beschreibung der Erbsünde  
sey / vnd in D. Luthers Büchern mit solchen Worten  
gefunden werde.

**G**

Da er



Da er aber solchs beweisen sol / hebt er Erstlich  
an zu deuten / vnd zu argumentiren / vnd wil es mit  
einem solchen gleichnis / oder exempel beweisen: Wie  
man diese proposition / Sola fide iustificamur, wir wer-  
den allein durch den Glauben gerecht / nicht eben  
mit solchen Worten in S. Paulo / oder sonst in der  
Schrift findet / vnd doch gleichwol weil solche Wor-  
te S. Pauli sinn / vnd der Schrift meinunge eigent-  
lich geben / werden sie / als Worte der D. Schrift /  
von der Christlichen Kirchen angenommen vnd gehalten.  
Also argumentiret Spangenberg / (oder wer die-  
selbe Daar / vnd Nachteule ist / die jren Namen nicht  
bekennen will) soll man diese Worte (Erbfünde ist die  
verderbte Menschliche Natur) für D. Luthers Worte  
annemen vnd halten / wenn sie schon also formaliter,  
in seinen Büchern nicht stehen. Denn der sinn / vnd  
meinung stehet in seinen Büchern.

Die wolle der Christliche Leser zweierley erwes-  
gen / vnd bedencken. Erstlich / das es lauter bekant  
wird / das dennoch diese Worte (Verderbte Mensch-  
liche Natur ist eigentlich die Erbsünde) nicht also  
bey einander stehen / Auch nicht als eine definition,  
vnd beschreibung der Erbsünde gesetzt werden. Fürs  
andere / das diese Rede (Verderbte Natur / ist die Erb-  
sünde) der gleich geachtet wird / Wir werden allein  
durch den Glauben gerecht. Vnd wird zuuerstehen  
gegeben / das man auff einer ja so steiff halten müsse /  
als auff / oder vber der andern. Ob nu das war sey /  
gebe ich dem Christlichen Leser zuerkennen. Denn  
das die Rede (Wir werden allein durch den Glauben  
gerecht) mit gleich lautenden Worten in Sanct Pauli  
Schrift



Schriften/vnd sonst in der Bibel zu finden/ist Christen bekant/ denn das es einiges beweisens bedarff. Derwegen darff man wol sagen/das worte vnd meinunge in der Schrift stehen.

Das aber die andere rede ( Erbsünde ist die verderbte Natur ) also in Luthero stehe/ oder auch das der Sinn/den Spangenberg in solche rede bringen/vnd zwingen wil/ nemlich/ das gemelte rede/ so viel sol heißen / als / Peccatum est substantia, Sünde ist ein Wesen/ Wie denn Spangenberg diesem Manichäischen Cothurno hieraus diesen deckmantel machet/Dieses ist noch vnerweiset/vnd wird gewislich eine gewliche grobe Spangenbergische lügen seyn/vnd bleiben.

Letzlich da er nun lange vmbher geschweiffet/vnd viel worte zubracht hat / kömpt er mit dem einigen Sprüchlin herfür / Rom. 4. Jen. Postq̃ peccatum meum, hoc est, totam naturam peccato corruptam, cognoui, vnd setzet darauff den Triumph / vnd victoria, das es aus D. Luthern erwiesen sein sol/das diese worte ( Erbsünde ist die verderbte Natur ) in seinen Büchern stehen sollen. Es ist aber sehr wol zu spüren / das eben Spangenberg / oder wer es auch ist/ der diese Scarteck / one Namen / hat ausgehen lassen/in seinem eigenen gewissen gezweiffelt vnd gezappelt habe / er werde mit dem Zeugnis nicht bestehen können/ sonst würde ers furwar nicht so weit enhinder gesteckt/ sondern bald an die spitzen gestellt haben. Nu stelle ich de Christlichen Leser auch anheim/ob er dieses wolle fur ein gnugsame beweisung, vnd ordentliche vollkomne definition, vñ beschreibung annemen/



Oder ob es viel mehr war ist/ das hier Lutherus keine Beschreibung der Erbsünde stellen wil / sondern wil alleine so viel anzeigen / vnd beklagen / das er erkenne vnd beklage/ wie seine Natur/ so wol als aller anderer Menschen/ durch die Sünde gantz/ vnd gar verderbet sey. Es heist ja: Cognoui totam meam Naturam peccato corruptam. Vnd noch lange nicht: Natura corrupta, est peccatum originis. So kan auch das wort(SÜNDE) von der verderbten Menschlichen Natur/ also predicirt/ vnd gesagt werden / wie man sonst saget/ die Natur ist Sünde/ das ist Sündlich/ vnd verderbet.

Nu sagt auch Illyricus / das zwischen den Reden / da etwas von einem andern predicirt / vnd gesagt wird / vnd denen / darinn man eine ordentliche vollkommene Definition furstellen wil / grosser vnd weitter vnterscheid zu halten sey.

Zusetzen aber / das mit angezogenem Sprüchlein/ erwiesen were/ das die Rede (Verderbte Natur ist die Erbsünde) an diesem einzelen vnd einigen ort zu finden sey/ ist die frage: Ob dieser locus/ andern offentlichen Bekentnissen/ vnd eigentlichen Beschreibungen der Erbsünde / furgehen solle / Sonderlich wenn man in / wie oben gedacht / zu einem Deckmantel haben/ brauchen/ vnd vertheidigen wil/ vber das Manicheische Paradoxon / Peccatum est Substantia, Das die Sünde ein Wesen sey.

Denn dahin wil Spangenberg vielgemelte worte gezogen haben / das / wenn er erhalten hat / das Corrupta Natura, heisse / Peccatum originis, auch ein Kind erkennen könne/ das es so viel heisse/ als Peccatum est substantia, Denn verderbte Natur ist ja substantia, Wie



Wie ich mich aber neben meinen Mitgehülffen/  
viel gedachter Rede halben/ das die verderbte Natur  
der Erbsunde sey/erkleret habe/ ist in vnserer nechsten  
Notwendigen verantwortung D. ij. b/ vnd folgendes  
zu finden. Daselbs ist klar vnd deutlich angezeiget/  
das solche Rede ausser dem streitte wol were vnange-  
fochten blieben/ Weil es aber nu zum streit kommen  
ist/ das man eigentlich von der sachen reden/ vnd  
vnterscheid zwischen der Natur/vnd irer verderbung  
halten mus/hat man die gewöhnliche Beschreibung  
der Erbsunde/dieser blossen Rede furgezogen/vñ fur-  
ziehen müssen/vnd solchs aus folgenden vrsachen.

1. Das diese Beschreibung: Erbsunde ist eine tief-  
fe böse verderbung der gantzen Menschlichen Na-  
tur &c. Zu Schmalkalden von D. Luthero/vnd viel  
furfresslichen Lerern/deren daselbs 43. genennet wer-  
den/ gestellet wurden ist/ das sie als eine gemeine be-  
kenntnis vnd Lere / aller Euangelischen Kirchen sein  
solte / vnd mit der fürsichtigkeit / vnd grossen vleis  
gefast/das sie wider Pelagianer/ vnd Papisten wich-  
tig/klar/vnd starck gnug sein solte.

2. Das jnen an solcher Beschreibung bisher alle  
reine Euangelische Kirchen/ nur sehr wol haben ge-  
nügen lassen.

3. Das solche Beschreibung deutlich vnd eigend-  
lich den vnterscheid zwischen der Natur vnd irer ver-  
derbung/oder der Sünden erzelet.

4. Das diese Definition gemeiniglich gebraucht  
worden/vnd der andern Reden selten/vnd wenig ge-  
dacht ist.

5. Das die andere Rede(Erbsunde ist die verderb-  
te Natur) wie oben gerüret/ zum Manicheischen



Deckmantel gebraucht werden sol/ das man darun-  
ter die rede erhalten wil/ Sünde ist ein Wesen.

Umb der vnd anderer vrsachen willen / haben  
wir vns an vielgedachte rede/ Das Erbsünde vnser  
verderbte Natur / vnd Wesen sey / dergestalt nicht  
wollen verbinden lassen / das wir sie in erhobenem  
gefahrlichen streite / vnsern Widersachern zu mis-  
brauchen / hetten gestatten können / vnd solchs so  
viel desto weniger / weil man sie D. Luthern zumes-  
sen/ vnd vnter dem schein einfeltige fromme Christen  
betriegen / vnd gefehrliche / vnd verdampfte reden/  
vnd Leren/ beschönen/ vnd vertheidigen wil.

Vnd weil dem allen also / vnd nicht anders ist/  
denn wie ich jetzt warhafftig vnd gründlich erzelet  
habe / So erkennet/ vnd befindet der Christliche Les-  
ser abermal Spangenberg's grobe lügē/ vnwarheit/  
vnd mutwillige verleumbdung / das er mir zumessen  
darff/ das ich wider D. Luthern/ vnd seine ware mei-  
nung streiten / vnd von jme abgefallen sein solle.

Denn menniglich das widerspiel in meinen/ vnd  
meiner Mitgehülffen ausgegangenen  
Schriften befinden wird.

### Die achte Lügen.

**S**etzt Spangenberg in seiner langen vnge-  
gründten Historien/ vnd wird in etlichen jren  
Schriften widerholet / das die Censuren der  
Kirchen / auff welche wir vns in vnsern Schriften  
beruffen / sollen ex practicirt sein / damit Spangen-  
berg / vnd sein Anhang nicht allein vns vergessent-  
lich anleuget / Sondern vielmehr die Wolgeborne  
D. G. D. die Graffen / vnd Herrn zu Mansfelt/ etc.  
frenent



frententlich beschweret / vnd verleumbdet.

Denn nicht wir / sondern jetzt wolgemelte Grafen / haben vnser beyderseits Schriffen / selbs trewlich / vnd vnuerkürtzet verschicket / vnd darauff der benachbarten Kirchen bericht / vnd ausspruch / Welch Teil recht / oder vnrecht were / begeret. Drumb gereicht jren Gnaden diese Calumnia am meisten zu vnehren. Vnd geschicht doch jren Gnaden fur Gott / vnd aller Welt vnrecht / das einige practica / oder betrug darinne gesucht / oder gebraucht worden sey. Fur eins.

Zum andern / bekennen die befragten Kirchen ausdrücklich / vnd deutlich / das sie beyder Teil Schriffen entpfangen / verlesen / vnd auff beyder Teil meinung gesehen / vnd gesprochen haben. Derwegen kan hie abermal mit keiner warheit vber practicken / oder betrug geklagt werden.

Zum dritten / So gehen alle Censuræ, aller Kirchen iudicia vnd aussprüche einhellig / auff den rechten statum, der zwischen vns streitig worden war / Nemlich / das man vnterscheid zwischen Menschlicher Natur / vnd jrer Verderbung halten solle / Vnd hiez zu dienet / das man bey dem vsitato genere definitionis bleibe / das man von der Erbsünde sage / das sie nicht die Natur selbs / sondern jre grundlose verderbung sey. Das zeuget abermal / das nichts fremdes noch betriegliches fürgenommen / vnd eingeführt worden ist.

Zum vierden / werde nicht allein vnser eingebachte Schriffen trewlich erwogen / Sondern die Censuræ vnd vrtail / so auff dieselben gefallen / werden auff Gottes wort / vñ den waren consensum totius Ecclesie,  
der



der waren alten / vnd vnser reinen Euangelischen Kir-  
chen / einhellige / vnd bekandte Lere gestellet / vnd ge-  
gründet / Welchem vnser Widersacher / ja so wol /  
vnd billich / als wir von hertzen gerne thun / vnter-  
worffen sein solten / vnd solten sich schemen / solche  
erkenntnis nicht one schwere Gotteslesterungen / ex-  
practicirte vrtail zunennen.

Zum fünfften / Sol der Christliche Leser wissen /  
das auch dieser vnuerschampten Calumnia darmit  
gnugsam begegnet / vnd zuor komen ist. Das die  
Wolgebornen vnd Edlen Herren / Herr Hans Be-  
orge / Herr Hans Albrecht / Herr Hans Doier /  
vnd Herr Bruno / Gebrüder / vnd Genettern / Gra-  
fen vnd Herren zu Mansfelt / vnd Edle Herren zu  
Weldringen / Als jr Gnaden verstanden / das sich  
M. Spangenberg vber die eingetomene Censuren be-  
schweret machte / aus sonderlicher güte / vnd gnade /  
inen M. Spangenberg sampt seinen Caplanen / als  
jrer G. vnd gemeiner Herrschafft Diener / fur jr G.  
Persönlich / vnd in beysein J. G. Kethe / vnd viel stat-  
licher vom Adel / ins Schloss Eisleben / den 20. Jan-  
nuarij des 1573. jars / erfordern lassen / vnd inen nach  
allerley gehaltenem Bespreche / zum vberfluss ange-  
botten / das sie noch / alles / darinne sie vermeinten /  
das sie verkürtzt weren / volkömlich einbringen / vnd  
jre notdurfft gnugsam darthun / oder die sache also  
von fern anfahren solten / das sie jre klage / oder jre  
Bekentnis / vnd meinung einbrechten / So solten  
wir (die Eislebischen Prediger) darauff antworten /  
vnd auch vnser meinung dargegen setzen / vnd solte  
also bey zweien Schrifften / das jedes teil eine ein-  
brechte / bleiben. Nachmals solten wir beiderseits /  
ein je-

fort



ein jedes Theil sechs / oder acht / der reinen waren  
Augspurgischen Confession zugethane / vñ verwand  
te orte / von Vniuersiteten / vnd ansehnlichen Sted  
ten benennen / die wir für rein / vnd vnuerdechtig hiel  
ten / vnd zu Richtern zwischen vns leiden köndten /  
vnd solten beide Teil zusagen / das sie sich an irem er  
kenntnis / so sie nach Göttlichem worte thun würden /  
gnügen lassen / vnd zu friede begeben wolten.

Diesen gantz Christlichen furschlag / hat Spangenberg mit seinen Caplanen / nicht alleine verech  
lich vñ aus gantz vnerheblichen vrsachen abgeschla  
gen / Sondern auch hernach auff's giffstigste missge  
deutet / als ob wolgemelte Graffen selbs an den Cen  
suris zweiffelten / vñ derhalben irer sachen vñ gewis  
weren. Sie sind auch öffentlich vñ vergessentlich her  
raus gefahren / was man sich auff Kirchenvrteil be  
ruffen oder dieselben viel begerē solt / sey doch nu mehr  
in gantz Deutschland keine reine Kirche zu finden.

Aus dieser warhafftigen erzehlung verstehet der  
Christliche Leser / das Spangenberg ein grewlicher  
Calumniator vnd Lügner ist / das er furgeben darff /  
man sey mit Practiken vmbgegangen / vnd das man  
jme vnd seinen anhang nicht richtig vnter augen ha  
be gehen wollen. Denn er ist selbs / der mit Vnwar  
heit vnd Lügen vmbgehet / der von andern Leuten  
vber seine newe Schwermerey kein erkenntnis leiden  
wil / vnd ist eben der Marcolfus, der keinen Baum  
finden kan / daran er hengen möchte. Vnd darff doch  
auch bisweilen mit seinem anhang die Clausel (doch  
zitterlich gnug) mit anhängen / das sie auch erkent  
nis leiden köndten. Ja bey weme? Oder von wel  
chen Leuten? Weil irem vnuerschampten furgeben  
nach keine reine Kirche mehr ist? D Die



## Die neunde Lügen.

**D**As ich die verfolgung der Prediger / das etliche entsetzet worden sein / sol angefangen haben. Nu ist aber gleich das widerspiel war / denn er selbs hat an M. Antonio Krügeren angefangen / vnd mit diesen Worten an ja geschrieben / Nolo ego, non uult Senatus, ut suggestum hic amplius conscendas. Vnd das ist bald nach dem Colloquio geschehen. So ist ja auch öffentlich am tage / das ich selbs durch sein vnd seiner verwandten anstifften / von einem theil der Herrschafft habe enturlaubet werden müssen. Wie darff er den so gar vnuerschempt sein / solche Lügen für zubringen. Man hats ja auch im wercke gesehen vnd erfahren / wenns an jme gelegen were / das alle die so jm widersprechen / auch nicht ein Tag oder Stunde in jren diensten bleiben müsten. Denn mit was geschwindigkeit man mit fünff Predigern zu Lisleben vnd mit jr fünffen auffm Lande verfahren / das jrer etlichen auch nicht ein tag zu jrer verantwortung gegönnet worden / ist auch so gar vnberwust nicht.

## Die zehende Lügen.

**I**ch sol (giebet Spangenberg für) einfeltige / fromme Prediger / vmb des Accidens willen / absetzen helffen. Das ist abermal eine grobe vnuerschempte Lügen / vnd beruffe mich auff die so entsetzet sein / das sie aussagen / ob jr einer die zeit seines lebens jemals von mir gehört habe / das ich jme angemntet / er sol das wort Accidens gebrauchen vnd verteidigen. Ich habe neben vnser Christlichen Obrigkeit



rigkeit / einfeltige Dorffpfarrhern / zu den Worten  
Substantia oder Accidens nie verbunden / in ansehung  
des / das jr vielen (sonderlich welche in Artibus nicht  
wol studiret) vnmöglich dieselben zuerkennen / vnd  
armen einfeltigen Leutlin (welchen man offte mit al-  
ler noth / die fünf Hauptstücke des Catechismi auch  
one auslegung einbilden kan) solche Disputationes,  
deren sie billich geubriget bleiben / also das sie eini-  
gen nutz dauon haben köndten / furzutragen. Ja ich  
habe viel mehr sie vermanet vnd gebeten / bey voriger  
einfalt des Catechismi neben der heiligen Schrifte  
zubleiben / habe sie aber auch daneben vermanet vnd  
gebeten / sich vnzeitiges vnd Vnchristlichs verdam-  
mens derer Personen zu enthalten / Welche in diesem  
Streite / dem halsstarrigen vertediger der Manichei-  
schen Proposition Peccatum est Substantia, Illyrico /  
das wort Accidens, aus not entgegen setzen müssen.  
Wie auch Augustinus zu seiner zeit hat thun müssen.  
Weil aber solche der Obrigkeit vñ meine vermanung  
nichts geholffen / sondern irer etliche (aus verhetzung  
ge vnd anstiftunge Spangenbergij Irenæi vnd an-  
derer) jaen nur nach gelallet / vnd das was sie nie  
verstanden / oder gelesen verdammet / auch meiner /  
vnd meiner Mitbrüder vnd anderer reiner vnschuldig-  
er Lerer nicht verschonet / sondern (doch mit gerin-  
gem nutz irer zuhörer) vielmals von Accidentzkres-  
mern / Hammelucken / Abtrünnigen / vnd derglei-  
chen geschrieben vnd geprediget / vnd damit die ein-  
feltigen guthertzigen Leutlin betrübet vnd irre gemach-  
et / habe ich letztlich nach dem ich auch lang gnug  
auffgehalten die Obrigkeit nach D. Luthers rath /  
bezemen lassen / da er Tom. 5. Ihen. vber den vierden  
Vers des 82. Psalms also schreibet: Wo etliche wol-



ten-leren/wider einen öffentlichen Artickel des Glaubens/der klar in der Schrift gegründet/ vnd in aller Welt gegleubet ist / von der gantzen Christenheit / gleich wie die / so man die Kinder leret im Credo, die sol die Obrigkeit nicht leiden. Item es ist nicht gut/ das man in einer Pfarr oder Kirchspiel/widerwertige Lere ins Volck lest gehen / denn es entspringen daraus Kotten/ Unfried / Hass vnd Neid / auch in andern Weltlichen sachen. Hæc Lutherus/ Das aber Illyricus/ Spangenberg/ Irenæus vnd jr anhang/ die bekandte Lere der gantzen Christenheit/ vnd aller reiner Euangelischen Kirchen / im Artickel von der Erbsünde / one einige ursache vnd allein vmb einer Manicheischen Proposition willen / anfechten vnd verkeren / vnd darüber in die furnempsten Hauptartickel vnser Christlichen Glaubens gewlich vnd erzgerlich anlauffen / ist Weltkündig vnd offenbarer / denn das es verleugnet werden kan. Das sie auch damit in dieser Löblichen Graffschafft / vnd gantz friedlichen Kirchen / Kotten / Unfried / Hass vnd Neid / zwischen hohen vnd nidrigen Personen ange richtet / ist auch leider fur augen vnd wird von vielen fromen hertzen mit seufftzen vnd Threnen beklaget. Das nu Christliche Obrigkeit / solches alles abzuschaffen jr Ampt gebraucht/habe ich ja in die lenge nicht weren können/Sintemal ich auch gesehen vnd im wercke befunden habe/ das an denen die also von Spangenberg/ Irenæo vnd andern eingenomen/ vnd bezaubert wurden sein / keine bitte vnd gütliche versuchte mittel haben helffen wollen. Derwegen bin nicht ich/auch nicht das wort Accidens (das niemanden zubrauchen angemutet worden ist) sondern jtz genente Illyricus/ Spangenberg/ Irenæus vnd  
ans



andere/ursache der enturlaubung der Prediger / vnd  
des jemerlichen zwispaldes / als die solche schlechte  
Leute jemerlich verführet vnd mit irem stetigem an-  
treiben also verhetzet / das sie sich lieber irer dienste  
haben entsetzen lassen wollen / denn das sie der War-  
heit weichen vnd zu Christlichem Friede hetten sol-  
gen wollen. Die sollen es auch dermal eins verant-  
worten / für deme / der ein hertzkindiger ist / vnd sol-  
chen mutwillen vngestraft nicht lassen wird.

Solcher grewlicher vnd mutwilliger Lügen vnd  
Unwarheiten / damit Spangenberg bisher umbge-  
gangen / vnd mich vnd andere mit denselben one auff  
hören / in öffentlichen Schrifften vñ Predigten zum  
hefftigsten beschweret hat / kondte ich viel mehr /  
Sonderlich aus seiner Unwarhafftigen / vnd gantz  
parteyischen Historia erzelen. In welcher er selbs an-  
zeigt / wie er von vielen Jaren alle heimliche Brieffe  
Brüderliche gespreche vnd freundlich angestelte vn-  
gefährliche handlungen / mit vleis auffgefangen /  
verzeichnet vnd arglistiger weise gemercket / vnd nun  
er vnser Feind wurden ist / dieselben auch aus verbit-  
tertem vntrewem hertzen also anzeucht verstümmelt  
vnd verkeret / das er allein sein vñ der seinen glimpff /  
vnd dagegen vnser höße vnebre suche / erhalte vnd  
fortbringe. Also das er sich auch gar nicht scheinen  
darff / wider öffentliche kundbare erfahrung zu liegen.  
Wie den vnter andern das öffentlich erlogen ist / das  
er fergeben darff / das wir der Trennung in vnsern  
Kirchen ursache sein / da er doch selbs der erste gewe-  
sen / der sich von vns abgerissen / welches nicht allein  
sein eigen Gewissen / Sondern viel redlicher Leute  
eins teils hohes Standes vberzeugen können. Da  
wir in mit höchstem vleisse gebeten / er wolle / umb  
D 3 der



Der vngleichheit vnserer beiderseits meinunge willen /  
vns nicht feinden / Sondern bey vns bleiben / seines  
Orts vnd Ampts darzu er verordnet were neben vns  
warten solte / wir wolten vnser theils / das / darinne  
wir vns nicht vergleichen köndten / auff anderer Got  
fürchtiger Christen vnd Brüder / erkenntnis vnd ent  
scheid stellen / vnd alles thun was vns gebürete vnd  
Christlich wol anstünde. Aber das hat vns nicht al  
leine nichts geholffen / sondern es hat Spangenberg  
auff seinen aufgeblasenen Stoltz vnd vnzeitigen Li  
fer fortgefahren / vnd sich nicht alleine wie gedacht  
von vns abgerissen / sondern auch angefangen sampt  
seinem anhang auff vns zu lestern vnd zu liegen / was  
sie nur arges wider vns haben erdencken können. Ja  
der armen vnschuldigen Jugend vnd einfeltiger Ley  
en hat man nicht verschonet / sondern sie an stad des  
heiligen Catechismi mit newen feindseligen / vnd vns  
warhafftigen Fragstücken beladen / den vnerhörten  
Schwarm einzubilden / vñ sie wider vns auff's gewa  
lichste zu verhetzen vnd zu verbittern. Also darff auch  
Spangenberg in gedachter seiner Lügenhistoria den  
abscheid / des Brüderlichen vnd freundlichen zwis  
schen vns angestellten Colloquij / viel anders erzes  
len / denn es an ime selbs war ist / vnd darff vns an  
tichten vnd auffliegen / als hetten wir einen ordentli  
chen Synodum abgeschlagen / öffentlicher vnd ges  
bürtlicher verhör vnd erkenntnis der sachen / vnd einge  
fallener zwiespalt schwer getragen / da doch das wi  
derspiel also am tage ist / das keine Schrift von vns  
sie sey so kurtz als sie wolle / jemals ausgegangen ist /  
in welcher wir vns nicht zu öffentlicher verhör erbot  
ten hetten / mit demütiger anzeigung / wo wir von vn  
verdecktigen reinen Kirchen vnd Lerern eins bessern  
mit



mit Göttlichem Worte berichtet würden / das wir  
nicht allein mit danck annemen / Sondern gerne vnd  
gehorsamlich folgen wolten. Das wir aber zu sol-  
cher verbör nicht haben willigen wollen / da Spang-  
enberg Keger / Illyricus / Irenæus vnd Sarcerius  
Richter / Decisores, vnd part sein solten / wird vns nie-  
mand verdenccken. Denn solches ist wider Göttlich  
Natürlich vnd alle beschribene rechte vnd billigkeit /  
Ich geschweige anderer grewlichen Lügen / mit wel-  
chen auch die Dbrigkeit vnbilliger weise beschweret  
wird / Solches vnd viel anders hette ferner erzelet vñ  
ausfürlich können widerleget werden / wenn ich den  
Christlichen Leser lenger hette auffhalten wollen.  
Aber ich achte es sey an dem was erzelet ist mehr deñ  
zu viel. Vnd kan nu ein jeder Gottfürchtiger daraus  
greiffen vnd verstehen / mit was vergessenheit vñ vn-  
warheit Spangenberg vmbgehet / Auch wo hin es  
mit jme komen sey / Vnd weil geschrieben stehet / das  
der Sathan ein Lügner vnd Vater der Lügen ist / vnd  
im 5. Psal. vber solche Leute ein schrecklich Vrteil ge-  
fellet wird / Nämlich : Du bringest die Lügner vmb /  
der Herr hat grewel an den Blutgirigen vñ falschen  
So wolte ich wol gerne wunschen / vnd Gott von  
Hertzen bitten / wo es Spangenberg nicht zu viel  
machte / das jme Gott erkenntnis seiner Sünde geben  
vñ zu ernster bekerung mit gnaden helffen wolle. Sol  
es aber nicht sein / vnd er also durch Gottes verheng-  
nis vnd zorn fortfaren sol / so werden frome Christen  
Gottes gerichte in seiner furcht betrachten / auch den  
Geist der Spangenberg treibet vnd reitet / aus seie-  
nen fruchten erkennen / vnd sich zu hüten vnd furzu-  
sehen wisse. **D** Herr lass dein wort vnser Füße  
Leuchte sein vnd bleiben / vnd Regiere vns  
mit deinem Geist vnd in deiner  
Warheit / Amen.













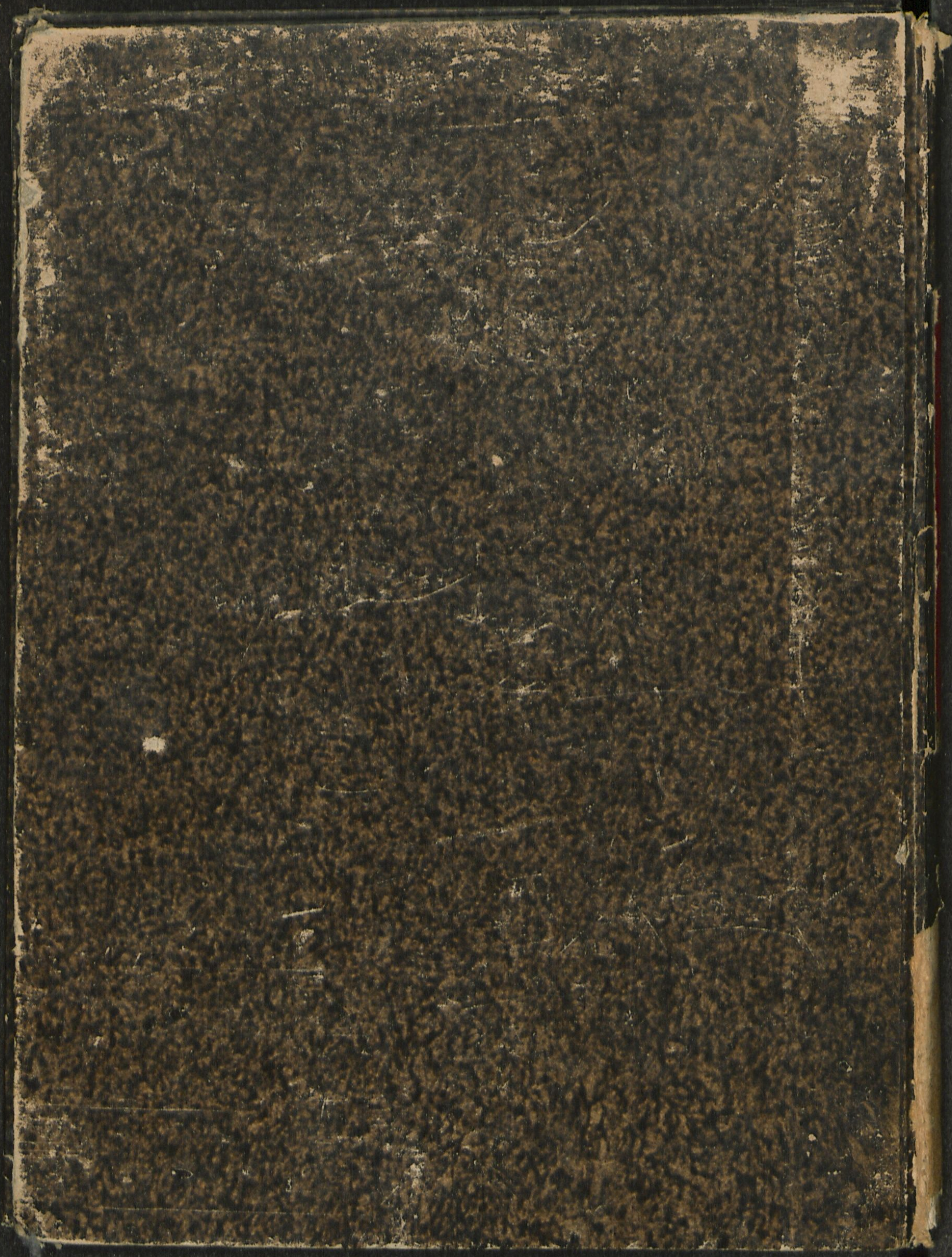


Vg 1701. 8

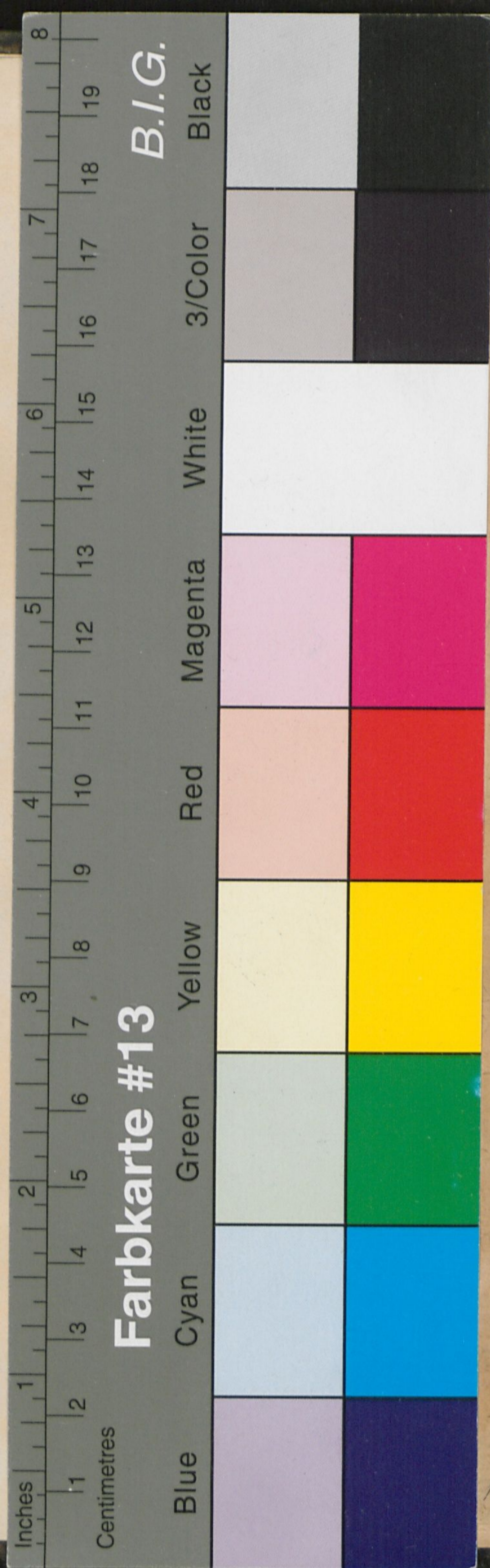
(X220 5664)

M. C.









Vom Lügengeist Spangbergis.

Das ist/

**V**erzeichniss vñ ableh-  
nung / der Lügen / mit welchen M.  
Spangenberg / Ireneus vñ jr Anhang/  
den Superintendenten / vñ andere  
Prediger zu Eisleben / ganz vñ  
uerschempt beschwe-  
ren.

**M.** Hieronymus Mencilius / der  
Graffschafft Mansfelt Su-  
perintendens.

**D.** Mart. Lutherus.

Ich bin diese drey jar / fast wol gewohnet / lügen zu hören / auch  
von vnsern nechsten Nachbarn. Vñ widerumb sie auch gewohnet  
sind / der edlen tugend / das sie nicht roth werden / noch sich schemen /  
ob sie des liegens öffentlich überwunden werden / lassen sich Lügner  
schelten / vñ treibens immer mehr / Dennoch sind sie die aller Christ-  
lichsten Leute / die den Türcken fressen / vñ alle Ketzerey / mit Leib /  
vñ gut / vertilgen wollen.

I S 7 4.

137. (Act. III, 859).

Weymann. 436.